

## Inhalt.

### Verhandlungen.

	Seite
<b>Harms, H. und Loesener, Th.</b> Bericht über die 100. (56. Frühjahrs-) Haupt-Versammlung zu Kremmen . . . . .	(1)–(9)
<b>Lindau, G.</b> Ansprache und Bericht über die Verleihung der Ascherson-Plakette an K. Warnstorf . . . . .	(2)–(7)
<b>Hoffmann, F.</b> Verzeichnis der aus Anlaß der diesjährigen Frühjahrs-Versammlung in Kremmen beobachteten höheren Pflanzen	(10)–(15)
<b>Harms, H.</b> Bericht über die 101. (45. Herbst-) Haupt-Versammlung zu Berlin am 17. Oktober 1914 . . . . .	(16)–(22)
<b>Harms, H.</b> Jahresbericht (darin Glückwunschsadressen an Schwendener, Engler und Focke) . . . . .	(16)–(21)
<b>Tessendorff, F.</b> Bericht über die Verwaltung der Bibliothek . . . . .	(21)
Ergebnis der Wahlen . . . . .	(22)
<b>Gerber, J.</b> Kassenbericht . . . . .	(23)
Erklärung des Vorstandes gegen H. und P. Sydow . . . . .	(24)
<b>Loesener, Th.</b> Tagesordnung der Sitzungen . . . . .	(25)–(40)
<b>Harms, H.</b> Über die systematische Stellung der <i>Aralia Chabrieri</i> Hort. . . . .	(26)–(28)
<b>Jahn, E.</b> Über Myxobakterien . . . . .	(28)
<b>Claussen, P.</b> Über die Phylogenie pilzlicher Fortpflanzungsorgane	(28)–(32)
<b>Pritzel, E.</b> Über die Letzlinger Heide . . . . .	(32)
<b>Brandt, M.</b> Über die Pinsapo-Wälder in Süd-Spanien . . . . .	(32)
<b>Pritzel, E. und Brandt, M.</b> Bericht über die Reise in die Sierra Nevada . . . . .	(33)
Bildung einer Kommission zum Schutze des Spreewaldgebietes	(34)
<b>Brandt, M.</b> Über dreinadlige Kurztriebe bei <i>Pinus</i> . . . . .	(37)
Verzeichnis der im Felde stehenden Mitglieder . . . . .	(39)
<b>Loesener, Th.</b> Über <i>Quercus</i> -Arten des Kiautschou-Gebietes . . . . .	(40)
<b>Proppe, M.</b> Bericht über die Ascherson-Stiftung . . . . .	(41)–(45)
<b>Verzeichnis der Veränderungen im Personalbestande der Mitglieder</b> . . . . .	(46)–(49)
Verstorbene Mitglieder . . . . .	(49)

### Abhandlungen.

	Seite
<b>Andres, H.</b> <i>Pivoleen</i> -Studien . . . . .	1–76
<b>Jaap, Otto.</b> Sechstes Verzeichnis zu meinem Exsiccatenwerk „Fungi selecti exsiccati“ . . . . .	77–92

HERBARIUM  
NEUCHÂTEL  
BOTANICAL  
GARDEN

**Bericht**  
über die  
hundertste (sechshundfünfzigste Frühjahrs-) Haupt-Versammlung  
des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg  
zu  
**Kremmen**  
am Sonntag, den 7. Juni 1914.

Zum Ort der diesjährigen Tagung hatte man das an der Bahn Berlin-Neu-Ruppin gelegene Städtchen Kremmen gewählt. Am Sonntag, den 26. April, hatten die beiden Herren Vorsitzenden Lindau und Jahn in Begleitung einiger Mitglieder des Vereins eine Vor-  
exkursion dorthin unternommen, um mit den dortigen Herren Fühlung zu nehmen. Mit den Herren Rektor Wille und Lehrer Cords, die sich in freundlicher Weise bereit erklärt hatten, unsere Zwecke zu fördern, wurden die nötigen Vorbereitungen verabredet. Bereits am Sonnabend, den 6. Juni, unternahmen mehrere Mitglieder (etwa 10) eine Fahrt nach Oranienburg, wo Herr Rehberg, unser dort ansässiges Mitglied, sie mit gewohnter Liebenswürdigkeit empfing, um mit ihnen des Nachmittags eine vom Wetter begünstigte Wanderung durch den Sarnow nach Kremmen zu unternehmen. Über die bei dieser Gelegenheit wie auch über die in Kremmen am folgenden Tage gefundenen Pflanzen wird Herr F. Hoffmann unten berichten. Bei der Ankunft abends in Kremmen gesellten sich noch einige andre Teilnehmer dazu, die direkt dorthin gefahren waren. Im Hotel Hornbostel wurden unsere Mitglieder von den Herren Rektor Wille und Lehrer Cords begrüßt.

## (2) Bericht über die (Frühjahrs-) Haupt-Versammlung zu Kremmen.

Am Sonntag morgen wurde der Kremmener See besichtigt, dessen eigenartige Verlandungserscheinungen (durch *Carex paniculata*, *C. acutiformis* u. a. Arten, *Sparganium*, *Acorus*, *Iris*, *Stachys*, *Scrophularia*, *Typha*, *Menyanthes*, *Calla*, *Lysimachia thyrsiflora* usw.) großes Interesse besitzen.

Der größte Teil der Teilnehmer, darunter auch einige Damen, fuhren am Sonntag um 10 Uhr 10 Min. vom Stettiner Bahnhof direkt nach Kremmen. Auf dem Wege vom Bahnhof zur Stadt wurde eine ganz von üppigem Epheu umrankte Akazie (*Robinia pseudacacia*) mit Interesse beobachtet, deren Zweige teilweise schon abgestorben waren. Nachdem man im Hotel Hornbostel ein Frühstück eingenommen hatte, versammelte man sich in dem geräumigen Saale ebendort zur wissenschaftlichen Sitzung, die von dem Vorsitzenden, Herrn G. Lindau, um 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr eröffnet wurde.

Herr Lindau hielt folgende Ansprache:

Nachdem schon vor mehreren Jahren der Vorschlag gemacht worden war, eine Frühjahrsversammlung in Kremmen stattfinden zu lassen, konnte in diesem Jahre der langgehegte Plan zur Ausführung gebracht werden. Wir befinden uns in diesem freundlichen Städtchen auf althistorischem Boden. Die Gründung von Kremmen<sup>1)</sup> geht auf die ersten Zeiten der Existenz der Mark Brandenburg zurück. Wenn nicht schon von Albrecht dem Bären, so wurde von seinem Enkel Otto II ein Burgward an der Stelle des heutigen Kremmens begründet. Es ließ sich kaum ein günstigerer Punkt dafür denken, denn der Damm, der von der heutigen Stadt Kremmen nach der gegenüberliegenden Seite des Luches führte, sicherte den Übergang von dem Gebiet der Pommerherzöge zu dem der Brandenburger Markgrafen. So dürfen wir die Gründung noch vor 1200 festsetzen. Schon 1217 wird Cremene genannt und 1236 wurde in einem Vertrage der Markgrafen Johann I. und Otto II. mit dem Pommernherzog Wratislaw festgelegt, daß das Land Stargard, das etwa dem heutigen Mecklenburg-Strelitz entspricht, an Brandenburg fallen sollte. 1298 wurde unter Otto IV. Kremmen zur Stadt erhoben. Die Stadt hat dann unter Waldemar dem Großen glänzende Tage gesehen, aber seit seinem Tode folgten unter den bayrischen Markgrafen böse Zeiten, denn 1334 wurde am Kremmener Damm die erste Schlacht geschlagen, in der Markgraf Ludwig gegen den

<sup>1)</sup> Näheres über die Geschichte von Kremmen enthält: G. Bardey, Geschichte von Nauen und Osthavelland, Rathenow 1892. Ueber die wichtigsten Punkte orientiert eine kleine Broschüre von Herrn Rektor Wille, die zur 700. Jahrfeier von Kremmen erschienen ist.

## Bericht über die (Frühjahrs-) Haupt-Versammlung zu Kremmen. (3)

Herzog Barnim von Pommern unterlag, aber die Pommern wagten nicht ihren Erfolg durch Einnehmen der befestigten Stadt zu krönen.

Als dann der erste Hohenzollern-Markgraf Friedrich die Mark als Lehen erhielt, riefen die Quitzows die Hilfe der Pommern an und es erfolgte am 24.—28. Oktober eine zweite Schlacht am Kremmener Damm, die zwar nicht mit einem wirklichen Siege der Pommern endete, in der aber die Blüte der Ritter Friedrichs dahinsank. Johann von Hohenlohe und andere Kämpfer fielen beim Rückzug über den Damm. Noch heute kündet ein Denkmal am Kremmener Damm, das zuerst in Holz, später von Friedrich Wilhelm IV. aus Stein zum Gedächtnis errichtet wurde, den Heldentod der tapferen Mannen Friedrichs. Die Pommern aber waren von ihrem Pyrrhussiege so geschwächt, daß sie einen Einfall in die Mark nicht mehr wagten, sondern Frieden hielten.

Seitdem hat Kremmen eine geringe Bedeutung besessen, namentlich in den Wirren des 30-jährigen Krieges wurde das Städtchen durch Einquartierung und Pest schwer geschädigt und erholte sich nur langsam. Jetzt hat es sich durch die günstigen Wasserverbindungen des Kanales, der den Kremmener See benutzt, und neuerdings auch durch die günstigen Eisenbahnverbindungen soweit wieder erholt, daß es in erfolgreichen Wettbewerb mit den umliegenden Städten treten kann.

Der Verein, der die Gastfreundschaft von Kremmen heute genießt, wünscht dem erneuten Aufblühen der Stadt allen Erfolg.

Der Vorsitzende teilte darauf mit, daß unser langjähriges Mitglied, Herr Winkelmann-Stettin, ein Begrüßungstelegramm eingesandt hatte, in dem er zugleich seinem lebhaften Bedauern Ausdruck gab, aus Gesundheitsrücksichten die Tagung nicht mitmachen zu können. Nach Verkündung zweier neuen Mitglieder, legte der Vorsitzende Material von *Carex ornithopoda* vor; diese im norddeutschen Flachlande bisher noch nicht beobachtete Art hatte vor kurzem Herr P. Decker bei Griesel in der Lausitz aufgefunden, und davon hatte er in freundlicher Weise einige Stücke eingeschickt.

Der Bürgermeister von Kremmen, Herr Voigt, dankte für die Begrüßungsrede des Vorsitzenden, entbot dem Verein im Namen des Magistrats ein herzliches Willkommen und sprach zugleich die besten Wünsche für einen glücklichen Verlauf der Veranstaltung aus. Er machte dabei darauf aufmerksam, daß Kremmen vor kurzer Zeit zur Anlage eines allerdings noch in der Entstehung begriffenen Stadtparks geschritten sei, und wies auch auf das Denkmal am Kremmener Damm hin.

(4) Bericht über die (Frühjahrs-) Haupt-Versammlung zu Kremen.

Nachdem der Vorsitzende, Herr **Lindau**, dem Vorredner für die freundlichen Worte des Willkommens gedankt hatte, kam er auf den wichtigsten Punkt der Tagesordnung zu sprechen, die erstmalige Verleihung der zum Gedächtnis unseres heimgegangenen Ehrenvorsitzenden von Freunden und Schülern gestifteten Plakette. Kurz vor dem am 12. März 1913 erfolgten Tode Aschersons hatte sich ein Komitee gebildet, um eine Ehrung Aschersons zu seinem 80. Geburtstag in die Wege zu leiten. Man entschied sich für die Stiftung einer Plakette, die etwa alle 3 Jahre durch den Botanischen Verein für Verdienste um die Erforschung der mitteleuropäischen Flora zur Verteilung gelangen sollte. Es wurde eine Satzung für die Verleihung aufgestellt und die künstlerische Ausführung den bewährten Händen von Professor I. Sturm übertragen. Die Vorderseite der Plakette trägt das Reliefbild Aschersons mit der Unterschrift „Paul Ascherson“, die Rückseite zeigt eine idealisierte märkische Landschaft mit einem See und im Vordergrund eine Weide, sowie Kiefern an einem kleinen Sumpf. Die Rückseite trägt außerdem die Aufschrift: Für Verdienste um die Erforschung der mitteleuropäischen Flora verliehen vom Botanischen Verein der Provinz Brandenburg.

In seiner Sitzung vom 15. Mai hatte der Vorstand im Verein mit dem Beirat, zu dem in diesem Jahre aus geschäftlichen Gründen der Ausschuß ausersehen worden war, drei Bewerber vorgeschlagen, die in der Monatssitzung des Vereins vom 15. Mai zur engeren Wahl gestellt worden waren. Es war unser Ehrenmitglied **Warnstorf**, das älteste Mitglied des Vereins, gewählt worden, dessen Verdienste um die botanische Forschung der Vorsitzende hervorhob.

Leider war es nicht möglich, Herrn Warnstorf persönlich die Plakette in der Sitzung überreichen zu können, da er aus Rücksicht auf seine Gesundheit der Sitzung fern bleiben mußte. Aber einige Wochen später, am Sonnabend, den 11. Juli d. J., begaben sich die Herren des Vorstandes in die Wohnung des Gefeierten und überreichten ihm dort die Plakette. Herr Warnstorf sprach auch bei dieser Gelegenheit seinen tiefgefühlten Dank aus.

Die Satzung der Ascherson-Stiftung lautet:

**Satzungen der Aschersonstiftung.**

§ 1.

Die Stiftung hat den Zweck, das Andenken Paul Aschersons im Botanischen Verein der Provinz Brandenburg und bei allen, die sich wissenschaftlich mit der Floristik und Pflanzengeographie Mitteleuropas beschäftigen, lebendig zu erhalten.

§ 2.

Zu diesem Zweck ist aus Mitteln, die seine Freunde und Schüler zusammengebracht haben, eine Plakette gestiftet worden. Sie trägt auf der Vorderseite das Bildnis Aschersons und die Inschrift: Paul Ascherson. Auf der Rückseite zeigt sie die Darstellung einer märkischen Landschaft und die Inschrift: Für Verdienste um die Erforschung der mitteleuropäischen Flora verliehen vom Botanischen Verein der Provinz Brandenburg.

§ 3.

Sie soll an solche Autoren verliehen werden, die sich durch floristische oder pflanzengeographische Arbeiten über das mitteleuropäische Florengebiet im Sinne der Synopsis von Ascherson und Graebner verdient gemacht haben. Das Gebiet der Provinz Brandenburg kann besondere Berücksichtigung finden.

§ 4.

Die Plakette soll nach Bedarf verliehen werden. Die erste Verleihung soll am 80. Geburtstag Aschersons, am 4. Juni 1914, erfolgen.

Die Verkündigung der Verleihung kann in der Frühjahrs-hauptversammlung des Vereins stattfinden, in Erinnerung an den Geburtstag Aschersons, der in diese Zeit fällt.

§ 5.

Über die Verleihung entscheidet auf Vorschlag des Vorstandes, dem ein Beirat zur Seite steht, eine Monatsversammlung des Botanischen Vereins in geheimer Abstimmung.

§ 6.

Das Vermögen der Stiftung beträgt rund 600 Mark. (Genauerer kann erst die Rechnungslegung bringen).

§ 7.

Die Aufbewahrung der Matrize und der etwa im Vorrat geprägten Plaketten erfolgt durch den Schatzmeister des Botanischen Vereins. Die Vertretung der Stiftung nach außen und die Überreichung der Plakette geschieht durch den ersten Vorsitzenden des Vereins.

§ 8.

Sollte der Botanische Verein sich auflösen, so geht die Stiftung an diejenige gelehrte Gesellschaft über, die laut Beschluß der Generalversammlung das Erbe des Vereins antritt.

(6) Bericht über die (Frühjahrs-) Haupt-Versammlung zu Kremmen.

§ 9.

Aenderungen in diesen Satzungen können nur durch Beschluß der Generalversammlung des Botanischen Vereins vorgenommen werden.

Das Bild ist in eine schräg abgeschnittene graue Granitplatte eingelassen.

Der Plakette wurde folgende Urkunde beigefügt:

„Zum dauernden Gedächtnis an den um die Erforschung der Pflanzenwelt, besonders der unserer Heimat, hoch verdienten

**Paul Ascherson**

haben Fachgenossen, Freunde und Schüler des Verewigten in seinem Todesjahr (1913) eine Plakette gestiftet mit der Bestimmung, sie von Zeit zu Zeit an solche Persönlichkeiten zu verleihen, die sich um die Erforschung der mitteleuropäischen Flora besondere Verdienste erworben haben. Mit der Verleihung der Plakette wurde der Botanische Verein der Provinz Brandenburg betraut, der in Ascherson seinen Begründer und langjährigen Ehrenvorsitzenden schätzt.“

Das besondere Schreiben an Herrn Warnstorf hat folgenden Wortlaut:

Auf Beschluß der Monatsversammlung des Botanischen Vereins vom 15. Mai 1914 wurde die Plakette zum ersten Male an Herrn Mittelschullehrer a. D.

**Karl Warnstorf**

verliehen, der seit der Begründung des Vereins sein Mitglied und seit 1905 sein Ehrenmitglied ist. Durch Ascherson, mit dem ihn langjährige wissenschaftliche und persönliche Beziehungen verbanden, in die Flora eingeführt, hat er auf zahlreichen Reisen in der Mark und den angrenzenden Provinzen die höheren Pflanzen erforscht, hat dann später der Moosflora seine Aufmerksamkeit zugewandt und als Monograph der Torfmoose seine Studien über diese vielgestaltige Moosgruppe auf die ganze Erde ausgedehnt. Wenn der Verein dem hochbetagten Forscher die Plakette verleiht, so geschieht dies nicht nur in der Anerkennung seiner vielen Verdienste um die Erforschung der brandenburgischen Flora, sondern auch im Hinblick auf die treue Mitarbeiterschaft, die er an gleichen und ähnlichen Auf-

Bericht über die (Frühjahrs-) Haupt-Versammlung zu Kremmen. (7)

gaben betätigte, denen auch Ascherson sein ganzes Leben gewidmet hat.

Der Vorstand des Botanischen Vereins der  
Provinz Brandenburg.

Herr Warnstorf hat in einem an den Vorstand gerichteten Schreiben sich für die Ehrung bedankt. Er schreibt:

An

den Vorstand des botanischen Vereins.

Wenn ich in meinem Alter in der wissenschaftlichen Botanik einige Bedeutung erlangt habe, in der Bryologie allgemein als Autorität gelte und als Sphagnologe Weltruf besitze, so würde es undankbar sein, wollte ich bei der mir gewordenen Auszeichnung mich nicht zunächst aller derjenigen Männer erinnern, die wesentlich dazu beigetragen, diese Erfolge zu erringen. Zu allererst muß ich eines Mannes gedenken, der uns Allen nahe gestanden und mir während eines halben Jahrhunderts befreundet war, der aber im vorigen Jahre leider seine letzte Reise hat antreten müssen in ein unbekanntes Land, von wo Keiner zurückkehrt. Unser allverehrter P. Ascherson war es, der mich beim Studium der märkischen Siphonogamen und Gefäßpflanzen aus der Fülle seines Wissens jederzeit bereitwilligst unterstützte. Als ich sodann anfang mich mit den schwierigeren polymorphen Gattungen *Rubus* und *Salix* zu beschäftigen, da waren es Focke in Bremen und der alte Lasch in Driesen, die meine Studien wirksam förderten. Nachher wandte ich mich mehr und mehr ausschließlich den Zellkryptogamen zu und verdanke mancherlei Anregung in der Lichenologie dem Fabrikanten Dufft in Potsdam sowie während der Beschäftigung mit den Characeen dem lebenswürdigen Alexander Braun. Limpricht, Massalongo, Schiffner, Stephani u. a. waren stets bereit, mir kritische Lebermoose richtig zu deuten, und Brotherus, Cardot, Jensen, Milde, Renauld, Ruthe, usw. versagten nie, wenn es galt schwierige Laubmoosformen aufzuklären. Außerordentliche Bereicherung erfuhren meine Kenntnisse in der überaus schwierigen Gattung *Sphagnum* dadurch, daß es mir vergönnt war, mit meinem mir eng befreundeten E. Russow in Dorpat Jahrzehnte hindurch in regem Briefwechsel zu stehen.

Allein nicht nur den vorstehend genannten Männern, sondern auch dem Vorstande des bot. Vereins verdanke ich es, wenn ich heut mit Genugtuung auf meine langjährige Wirksamkeit auf botanischem Gebiet zurückblicken kann. Letzterer war es, der mir in früheren Jahren stets Mittel zu Reisen in unserer Provinz

(8) Bericht über die (Frühjahrs-) Haupt-Versammlung zu Kremmen.

bewilligte, wodurch mir Gelegenheit geboten wurde, meine botanischen Kenntnisse in der Natur selbst bedeutend zu erweitern und vorzüglich in der Biologie der Gewächse zu vertiefen.

Wenn mir nun der geehrte Vorstand des bot. Vereins in der Anerkennung meiner bescheidenen Verdienste um die Erforschung der märkischen Flora die in diesem Jahre zum ersten Male zur Ausgabe gelangte Aschersonplakette zuerkannt hat, so weiß ich diese Ehrung um so höher zu schätzen, als ich nicht im entferntesten darauf Ansprüche zu erheben glaubte. Daß mir dadurch eine große Überraschung und Freude zuteil geworden, branche ich wohl nicht zu versichern, und ich erlaube mir dem Vorstande dafür meinen wärmsten Dank zu übermitteln.

Berlin-Friedenau, den 11. Juni 1914.

C. Warnstorf.

Herr **F. Hoffmann** berichtete sodann über die Funde vom Sonnabend und Sonntag morgen (s. unten).

Herr **L. Wittmack** wies noch auf die Bedeutung der vom Vordner genannten guten Futterpflanze *Symphytum asperum* hin, und knüpfte daran die Bemerkung, daß *Luzula pilosa* in Hessen als gutes Ferkelfutter gelte, sie werde daher besonders von Frauen und Kindern gesammelt, obgleich das Sammeln der Pflanzen auf den Waldwiesen recht mühsam sei.

Nach der Sitzung wurde eine Besichtigung des neu entstandenen Stadtparks unternommen, bei der Herr Bürgermeister Voigt freundlichst die Führung unternahm. Ein Teil der Mitglieder begab sich in das Schulhaus, wo eine kleine Sammlung von Kremmener Altertümern und ausgestopften Tieren, besonders Vögeln des Luches, die sich unter den Händen des Herrn Rektor Wille einer verständnisvollen Förderung zu erfreuen hat, großes Interesse erweckte. Herr Lehrer Cords hatte die Führung in der altehrwürdigen Nicolaikirche, die noch ältere Gemälde enthält und eine bemerkenswerte Baugeschichte aufweist. Erwähnt sei noch das Vorkommen von „Näpfchen“ am Portal. Gegen 2 Uhr versammelte man sich wieder zum gemeinsamen Mittagessen im Hotel Hornbostel, es nahmen daran etwa 40 Personen teil, also eine sehr stattliche Zahl von Mitgliedern und Gästen, die sich in angeregten Gesprächen ergingen. Nach dem Mahle wanderte man nach dem Schützenhause, unternahm eine kurze Fahrt auf dem See und besichtigte das von Friedrich Wilhelm IV. errichtete große Steinkreuz auf dem Kremmener Damm. Im Schützenhause, das von schönen Anlagen umgeben ist, wurde der Kaffee eingenommen. Die

Bericht über die (Frühjahrs-) Haupt-Versammlung zu Kremmen. (9)

Tagung, der eine regenreiche Zeit vorausgegangen war, hatte sich auch eines schönen sonnigen nicht zu warmen Wetters zu erfreuen, sodaß besonders der Spaziergang am Sonntag nachmittag sehr genußreich verlief.

H. Harms.

Th. Loesener.

---

(10) Bericht über die (Frühjahrs-) Haupt-Versammlung zu Kremmen.

## Verzeichnis der aus Anlaß der diesjährigen Frühjahrsversammlung in Kremmen beobachteten höheren Pflanzen.

(Die Benennung der Arten wie in Ascherson und Graebner, Flora  
des Nordostdeutschen Flachlandes, Berlin 1898-99).

Von **Ferdinand Hoffmann**.

Geplant war für den 1. Tag eine Wanderung von Oranienburg durch den Wald (besonders den „Sarnow“) nach Kremmen, für den 2. Tag vorm. eine Fahrt im Kahn auf dem Ruppiner Kanal und Kremmener See zur Besichtigung der Verlandungserscheinungen und nachm. ein Spaziergang über den „Kremmer Damm“ zum Höhenzug „Lange Horst“. Das Programm wurde, wenn auch zuletzt nur von wenigen, im großen und ganzen durchgeführt.

**Sonnabend, 6. Juni 1914.**

Eine kleine Zahl von Teilnehmern (10) hatte sich nachmittags in Oranienburg eingefunden, um den Marsch nach dem westlich gelegenen Städtchen Kremmen anzutreten. Große Flächen zwischen beiden Orten sind mit Wald bestanden, die höheren rein sandigen mit Kiefernwald, die tiefer gelegenen humusreichen mit Mischwald aus Kiefern, Eichen, Hain- und Rotbuchen, der auch viel Unterholz birgt. Den nördlichen Teil dieses Waldgebiets resp. die umgebenden Wiesen durchschneidet der Ruppiner Kanal, der die Havel resp. den Oranienburger Kanal mit dem Kremmener See verbindet und die Zufahrtstraße zum Ruppiner See bildet. Den eigentlichen „Sarnow“, einen herrlichen Laubwald nördlich vom Kanal (in der Nähe des südlich vom Kanal gelegenen Forsthauses Sarnow), den wir auf unserer Frühjahrsversammlung am 24. Mai 1891 aufgesucht hatten, berührten wir diesmal nicht, doch wird nach Aussage unsers Führers, des Herrn Rehberg in Oranienburg, auch der südwestlich gelegene Mischwald, den wir jetzt der Kürze der Zeit wegen wählten, soweit er zur Oberförsterei Neuholland gehört, häufig zum Sarnow gerechnet.

Vom Bahnhof Oranienburg aus besuchten wir zunächst den als Seminargarten dienenden Schloßpark, der einige Seltenheiten birgt, die schon seit langer Zeit hier bekannt sind<sup>1)</sup>. Herr Rehberg gibt als noch vorhanden an: *Festuca silvatica*, *Polygonatum multiflorum*, *Paris quadrifolius*, *Anemone ranunculoides*, *Corydallis cava* und *C.*

---

<sup>1)</sup> Vergl. Verh. d. Bot. V. d. Pr. Br. 33. Jahrg. 1891 p. XXIV u. XXV.

## Bericht über die (Frühjahrs-) Haupt-Versammlung zu Kremmen. (11)

*intermedia*, *Geranium phaeum* var. *lividum*, *Lathraea squamaria* und *Lamium galeobdolon*. Das Vorkommen von *Festuca silvatica* und *Polygonatum multiflorum* konnten wir bestätigen, auch stehen die beiden alten Gleditschien noch, die die Scherznamen „Adam“ und „Eva“ führen. Doch das Suchen nach *Corydallis* war vergeblich, wohl wegen der späten Jahreszeit. Wir verließen den Schloßgarten am hinteren Ausgang, überschritten die Stadtbrücke des Oranienburger Kanals und gingen eine kurze Strecke an diesem entlang südwärts. Auf den Böschungen überall *Avena pubescens*, *Festuca elatior*, *Bromus mollis*, auch *Anchusa officinalis*, und hart am Ufer *Scirpus silvaticus*, *Carex paniculata* und *C. acutiformis*, *Acorus calamus*, *Iris pseudacorus*, *Orchis incarnatus*, *Archangelica archangelica*, die hier an allen Gewässern häufig ist, ferner *Cicuta virosa*, *Filipendula ulmaria*, *Mentha trifoliata*, *Scrophularia alata*, *Menta aquatica* und *Stachys paluster*.

Dann bogen wir an der nächsten Brücke den breiten Fahrweg ein, der von Oranienburg nach Germendorf führt. An ihm *Leonturus cardiaca*, *Polygala comosa*, *Geranium pusillum*, *Veronica arvensis* und *V. Dillenii*. Hinter der Kirche in Germendorf wählten wir den Landweg, der nach NW. abzweigt und über unfruchtbaren, sandigen Boden durch dünnen Kiefernwald führt. Wir berührten den tiefen Einschnitt der neuen Bahn Oranienburg-Kremmen und blieben eine Strecke weit neben ihm. Auf dem Waldwege *Weingaertneria canescens*, *Aera praecox*, *Carex Ligerica*, *C. leporina*, *Spergula vernalis*, *Herniaria glabra puberula*, *Scleranthus perennis*, *Erophila verna*, *Teesdalea nudicaulis*, *Viola canina*, *Potentilla cinerea*, *Trifolium minus* und *Filago minima*, auf der steilen Bahnböschung *Spergula arvensis* und vereinzelt dazwischen *Lithospermum arvense*. Dann überschritten wir die Geleise da, wo das Bahnwärterhaus errichtet wird, und wanderten immer weiter nach Westen zu, vorläufig stets im Walde. Auf dem Waldboden: *Aera caryophyllea*, *Calamagrostis arundinacea*, *Carex ericetorum*, *C. pilulifera*, *Luzula pilosa*, *L. campestris*, *Anthericum ramosus*, *Pulsatilla pratensis*, *Oxalis acetosella* und *Genista pilosa* und an feuchten Stellen, Gräben und Tümpeln: *Athyrium filix femina*, *Aspidium thelypteris*, *Carex Goodenoughii*, *C. vesicaria*, *Stellaria graminea*, *Viola palustris*, *Veronica officinalis* und *Melampyrum pratense*.

In dem tiefer gelegenen und feuchteren Wald gegen die Wiesen des Kremmer Damms zu (in der Mittel-Lake) bogen wir vom ost-westlichen Hauptwege in eine Schneise nach N. um (zwischen Jagen 25 und 26, hier *Poa nemoralis*, *Neottia nidus avis* und ganz junge Pflanzen von *Epipactis latifolia*), die uns bald aus dem Walde

## (12) Bericht über die (Frühjahrs-) Haupt-Versammlung zu Kremmen.

auf die ebenen Wiesen brachte, die der Ruppiner Kanal durchschneidet. Nicht weit von hier, im Nordosten, sahen wir die Häusergruppe „Verlorenort“ liegen. Hier in der Nähe, nördlich dicht am Wege von Verlorenort nach Döringsbrück, soll noch ein starker Bestand von *Osmunda regalis* vorhanden sein. Der breite Landweg nach Kremmen, den wir nun einschlugen, wird vielfach von Rasenstreifen und Gebüsch begrenzt, an und in dem *Eunonymus Europaeus*, sehr große Exemplare von *Polygonatum multiflorum*, *Dianthus Carthusianorum*, *Saxifraga granulata*, *Sedum mite*, *Alectorolophus minor* und *Veronica spicata* bemerkt wurden. Bald erreichten wir nun beim Schützenhause, kurz vor der Försterei, die Chaussee nach Kremmen und eine halbe Stunde später, im ganzen nach etwa fünf-stündigem Marsche, kamen wir in unserm Quartier an, als es schon zu dunkeln begann.

## Sonntag, 7. Juni 1914.

Früh sollte die Kahnfahrt nach dem Kremmer See unternommen werden, doch gingen einige schöne Morgenstunden verloren, ehe alles zum Aufbruch bereit, der Weg bis zur Kanalbrücke zurückgelegt und das große Fahrzeug bestiegen war. Zwar hatte sich die Zahl der Teilnehmer durch Ankömmlinge aus Berlin und durch Kremmener Gäste sehr vergrößert, doch langte glücklicherweise das eine große Boot, das von 2 Mann gestoßen wurde, für alle her. Unter den gemeinen Gräsern auf den Schiffsbaustellen an der Brücke des Kremmer Damms fiel *Bromus commutatus* besonders auf. Die Argonautenfahrt ging zuerst durch den Ruppiner Kanal selbst. An den Ufern dieselben Pflanzen, die schon vorher am Oranienburger Kanal genannt sind: *Iris*, *Archangelica*, *Cicuta*, *Menta*, *Stachys*, *Menyanthes*, *Carex panniculata* und *acutiformis*, dazu noch *C. pseudocyperus*, *Calla palustris* und *Salix pentandra*. Die Einfahrt in den See und die feste Umgrenzung des Sees selbst sind nicht zu bemerken, da von beiden Seiten her die Verlandung weit vorgeschritten ist und die großen Sumpfpflanzen das feste Ufer nicht erkennen lassen. Die Fahrrinne für die Schiffe (selbst Dampfschiffe verkehren hier) ist durch verankerte Tonnen kenntlich gemacht. Die an der Verlandung beteiligten Pflanzen sind: *Carex panniculata* und *C. paradoxa* mit ihren großen Polstern, *Typha latifolia* und *T. angustifolia*, *Scirpus lacustris* und *Tabernaemontani*, *Sparganium ramosum* (wir sahen nur die hohen, steif aufrechten Blätter), *Nasturtium amphibium*, *Menta aquatica*, *Stachys paluster*, *Scrophularia alata*, *Comarum palustre*, *Menyanthes trifoliata*, *Lysimachia thyrsoflora*,

## Bericht über die (Frühjahrs-) Haupt-Versammlung zu Kremmen. (13)

*Iris pseudacorus*, *Epilobium hirsutum*: dazwischen schwächere flutende, schwimmende oder losgerissene Gewächse: *Nymphaea alba*, *Nuphar luteum* (fast alle Blüten mit abgefressenen Kelch- und Blumenblättern), viele *Potamogeton*arten wie *P. natans*, *P. perfoliatus typicus*, *P. lucens* und zwar *vulgaris* und *acuminatus*, *Hottonia palustris*, *Stratiotes aloides*, *Utricularia vulgaris*, *Hydrocharis morsus ranae*, *Hippuris vulgaris fluviatilis*, *Helosciadium repens* (wenig entwickelt) und das Quellmoos *Fontinalis antipyretica*.

Nachdem wir etwa 1 km weit in den See hineingefahren waren, hatten wir das Schauspiel, daß zahlreiche Vögel der kleinen schwarzen Binnenseeschwalbe, von ihren Brutplätzen aufgescheucht, aufflogen und uns kreischend umgaben. Diese Brutstelle der zierlichen Tiere ist seit langer Zeit bekannt. Wir machten dann Halt an einem von N. her einmündenden Graben, an dem die Kolonie „Kleinasien“ liegt, dem westlichen Ende eines sich von Ost nach West erstreckenden schmalen Höhenzugs „Lange Horst“, dem wir am Nachmittag noch zu Fuß einen kurzen Besuch abstatteten. Alle Insassen des Fahrzeugs beteiligten sich nun in regster Weise an der Durchsuchung der z. T. recht nassen Wiesen dieses Winkels.

Wir fanden:

<i>Aspidium thelypteris</i>	<i>Carex panniculata</i>
<i>Equisetum heleocharis</i>	„ <i>paradoxa</i>
„ <i>palustre</i>	„ <i>flava lepidocarpa</i>
<i>Phalaris arundinacea</i>	„ <i>panicea</i>
<i>Alopecurus geniculatus</i>	„ <i>pseudocyperus</i>
<i>Glyceria fluitans</i>	„ <i>rostrata</i>
„ <i>plicata</i>	„ <i>vesicaria</i>
<i>Poa pratensis</i>	„ <i>acutiformis</i>
„ <i>palustris</i>	„ <i>hirta</i>
<i>Scirpus paluster</i>	<i>Triglochin maritima</i>
<i>Eriophorum polystachyum</i>	„ <i>palustris</i>
<i>Carex dioeca</i>	<i>Juncus compressus</i>
„ <i>leporina</i>	<i>Orchis latifolius</i>
„ <i>echinata</i>	„ <i>incarnatus</i> (weiß bis rot).
„ <i>muricata</i>	„ <i>palustris</i>
„ <i>disticha</i> (Formen mit ein-	„ <i>militaris</i>
facher Ähre und keulen-	<i>Cerastium triviale</i>
förmigem Endährchen bis	<i>Malachium aquaticum</i>
zu solchen mit stark dicht-	<i>Stellaria uliginosa</i>
rispigen Ähren: flori-	„ <i>palustris</i>
bunda).	<i>Ranunculus acer</i>

## (14) Bericht über die (Frühjahrs-) Haupt-Versammlung zu Kremmen.

*Ranunculus flammula*  
*Saxifraga tridactylitis*  
*Lathyrus paluster*  
*Polygala comosa*  
*Hydrocotyle vulgaris*  
*Sium latifolium*  
*Oenanthe fistulosa*  
*Peucedanum palustre*

*Erythraea centaurium*  
*Pedicularis palustris*  
*Pinguicula vulgaris*  
*Valeriana dioeca*  
*Succisa succisa*  
*Leontodon hispidus*  
*Taraxacum taraxacum*  $\beta$  *salinum*.

Als wir bei der Rückkehr mit unserm Schiff den Kanal wieder erreichten, zogen es viele vor, ausznsteigen und am Südufer zurück-zuwandern. In dem dicht am Wasser stehenden Buschwerk *Scirpus silvaticus*, *Ranunculus repens*, *R. sceleratus*, *Solanum dulcamara*, *Valeriana officinalis* und *Crepis palulosa*; auf den Wiesen wieder *Orchis palustris*, ferner *Dianthus superbus*, *Polygonum bistorta*, *Hieracium auricula*, *H. pratense* und *H. laevigatum* (die beiden letzten noch sehr unentwickelt); am befestigten Uferwege *Avena pubescens*, *Calamagrostis epigea*, *Bromus inermis*, *Br. mollis*, *Festuca rubra*, *Ornithopus perpusillus*, *Trifolium procumbens* und *Galium boreale*. Bei der Schiffsbauanstalt verließen wir den Kanal und kürzten den Weg nach Kremmen über Wiesen ab; auf diesen noch *Thalictrum flavum*, *Thlaspi arvense*, *Turritis glabra*, *Geranium pusillum* und *Serratula tinctoria*. Auf dem Rückwege durch das Städtchen sahen wir auf einem Acker *Symphytum asperum* als Kulturpflanze angebaut, das *Prickly comfrey* der Engländer (in Asch. u. Gr. als *Symphytum peregrinum* angegeben), das jetzt überall als Schweinefutter verwertet wird.

Da das Mittagessen sich sehr in die Länge zog, kamen wir erst ziemlich spät zu dem im Programm vorgesehenen Spaziergang nach dem Kremmer Damm, auf den infolgedessen die meisten verzichteten, die nur bis zum Schützenhause wanderten und hier Kaffeepause machten. Wir gingen wieder bis zur Kanalbrücke und von hier die Chaussee nach Norden entlang, die einst als befestigter Damm zwischen den jetzt ziemlich trockenen Wiesen angelegt worden ist. Nach kurzer Betrachtung des bekannten Steinkreuzes, das der Erinnerung an die vom Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg am 24. Oktober 1412 gegen die Pommern verlorene Schlacht gilt, suchten wir noch die Wiesen ab und konnten neben *Equisetum heliocharis* wieder *Orchis palustris* und *O. militaris* feststellen. An dem Höhenzug „Lange Horst“ bogen wir links ab und gingen noch bis über die Bahnlinie hinüber, um einige Tümpel zu besuchen, die

## Bericht über die (Frühjahrs-) Haupt-Versammlung zu Kremmen. (15)

aber nichts besonderes boten. Am Wiesenrande *Salix pentandra*, *S. repens* in den Formen *vulgaris* und *rosmarinifolia*, *Carex arenaria*, *Cerastium triviale* und *Erigeron acer*, und in den Wagenspuren des wenig benutzten Wiesenweges *Juncus bufonius*, *Scirpus setaceus*, *Myosurus minimus*, *Erophila verna* und *Veronica anagallis aquatica terrestris* zugleich mit *Bryum pendulum* und *Riccia crystallina*. Um den Bahnhof Kremmen herum wächst häufig *Crepis biennis*.

Waren die botanischen Ergebnisse dieses Frühjahrsausfluges nach diesen Aufzeichnungen weniger bedeutend, so haben die Teilnehmer an beiden Tagen doch manchen Genuß gehabt, besonders auch, weil das Wetter recht günstig war: am Sonnabend den schönen mehrstündigen Marsch durch Nadel- und Laubwald und am Sonntag die angenehme Wasserfahrt durch die Luchniederung, bei der auch auf Plankton gefischt wurde, und Spazierwege in den frischen, grünen Wiesen. Viel Freude bereitete den Vogelfreunden die reiche Fauna an Sumpf- und Schwimmvögeln, und einige wenige konnten auf dem Rückwege zum Bahnhof noch einen lebenden prächtigen Kranich bewundern, der von einem Kremmener Bürger als junges Tier in der Niederung aufgefunden, zu einem stattlichen Vogel emporgewachsen ist und jetzt den Stolz des Bauernhofs ausmacht.

---

**Bericht**  
über die  
einhunderterste (fünfundvierzigste Herbst-) Haupt-Versammlung  
des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg  
zu  
**Berlin**  
am Sonnabend, den 17. Oktober 1914.

Die Versammlung fand im Hörsaal des Kgl. Botanischen Museums in Berlin-Dahlem nachmittags 6 Uhr statt. Der Vorsitzende, Herr **Lindau**, berichtete zunächst über die Verleihung der Ascherson-Plakette an Herrn Warnstorf und legte ein Exemplar dieser Plakette wie auch der Magnus-Plakette und Photographieen beider zur Ansicht vor.

Der Vorsitzende teilte mit, daß unser Kassensführer, Herr M. Proppe, wegen starker Ueberlastung mit dienstlichen Obliegenheiten eine nur vorläufige Vermögensaufstellung hat geben können, die am 16. August abgeschlossen wurde. Eine vollständige Uebersicht der Vermögenslage soll später vorgelegt werden. Zugleich berichtete Herr L. über die Ascherson-Stiftung; nach Abzug der Ausgaben für die Plakette wurde der Restbetrag (etwa 600 Mark) in 5% Reichsanleihe angelegt. Der Vorsitzende bat die Versammlung, dem Vorstand für die in dieser Sache unternommenen Schritte nachträglich Entlastung zu gewähren, was von der Versammlung bewilligt wurde. Da unser sehr verdienter Kassensführer, Herr Proppe, eine Wiederwahl abgelehnt hatte, so mußten wir zur Neuwahl für dieses ebenso wichtige wie schwierige Amt schreiten. Herr Rechnungsrat J. Gerber wurde vom Vorstande für das Amt vorgeschlagen, und er erklärte sich in liebenswürdiger Weise bereit, es zu übernehmen.

## Bericht über die (Herbst-) Haupt-Versammlung zu Berlin. (17)

Hierauf verlas der 1. Schriftführer, Herr **H. Harms**, folgenden Jahresbericht:

Die Zahl der ordentlichen Vereinsmitglieder belief sich am 1. Oktober 1914 auf 279, am 1. Oktober 1913 auf 286. Es traten im vergangenen Vereinsjahre 6 ordentliche Mitglieder dem Verein bei, 10 schieden aus. Das bisherige lebenslängliche ordentliche Mitglied A. Engler wurde zum Ehrenmitglied erwählt. Durch den Tod verloren wir die ordentlichen Mitglieder A. Keiling (Dortmund) und H. Potonié (Berlin-Lichterfelde), ferner unser Ehrenmitglied Grunow und das korrespondierende Mitglied V. Br. Wittrock. Ueber die Vermögenslage wird Ihnen später berichtet werden. Auch in diesem Jahre hatten wir uns wieder einer Unterstützung von Seiten des Provinzial-Ausschusses zu erfreuen.

Die Frühjahrsversammlung fand unter sehr zahlreicher Beteiligung am Sonntag den 7. Juni zu Kremmen statt. Bei dieser Gelegenheit wurde zum ersten Male die Ascherson-Plakette, und zwar an unser Ehrenmitglied C. Warnstorf verliehen; hierüber ist im Bericht über die Frühjahrsversammlung alles nähere zu finden, wo auch die Satzungen der Ascherson-Stiftung abgedruckt sind. Die Plakette selbst, die zur Zeit der Frühjahrsversammlung noch nicht fertig war, wurde am 11. Juli dem Gefeierten in seiner Wohnung überreicht. — Auch die Monatssitzungen erfreuten sich im allgemeinen recht regen Besuchs. Zweimal wurden Lichtbildervorträge im Hörsaal des Kgl. Botan. Museums abgehalten; Herr M. Brandt behandelte am 16. Januar 1914 die Pinsapo-Wälder in Spanien; am 20. Februar 1914 sprachen die Herren E. Pritzel und M. Brandt über die Sierra Nevada in Spanien.

Am 10. Februar feierte unser Ehrenmitglied S. Schwendener in voller Rüstigkeit des Körpers und Geistes seinen 85. Geburtstag. Auf den Glückwunsch, den ihm unser Vorsitzender, Herr Lindau, darbrachte, ging folgendes Antwortschreiben ein:

Sehr geehrter Herr Kollege!

Für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir im Auftrage des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg zu meinem 85. Geburtstage dargebracht haben, danke ich herzlich. Ich bin dabei vollkommen im klaren darüber, daß ich mich persönlicher Verdienste um den Verein nicht berühen kann, wie ich auch den wissenschaftlichen Sitzungen schon seit Jahren nicht mehr beiwohnte. Aber trotz alledem habe ich die Bedeutung Ihrer Bestrebungen stets gern anerkannt und die

(18) Bericht über die (Herbst-) Haupt-Versammlung zu Berlin.

z. Teil recht verdienstlichen Veröffentlichungen, zumal der neueren Zeit, als Belege erfreulicher Vereinstätigkeit schätzen gelernt. — Darum wünsche ich dem botanischen Verein der Provinz Brandenburg auch in Zukunft bestes Gedeihen. Er hat sich für Berlin als eine notwendige Ergänzung der Deutschen Bot. Gesellschaft seit Jahren bewährt und vielfach anregend und fördernd auf jüngere Fachgenossen und auf Freunde unserer Wissenschaft eingewirkt.

Mit besten Grüßen an Sie und  
die Mitglieder des Vereins  
Ihr ergebener  
S. Schwendener.

Am 25. März d. J. feierte unser bisheriges lebenslängliches ordentliches Mitglied A. Engler seinen 70. Geburtstag. Laut Beschluß der Herbst-Hauptversammlung 1913 wurde er bei dieser Gelegenheit zum Ehrenmitgliede ernannt. Die bei der Geburtstagsfeier vom Vorsitzenden verlesene Adresse hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Geheimer Oberregierungsrat!

Der heutige Tag, den zu feiern Ihnen ein gütiges Geschick beschert hat, bedeutet nicht bloß einen Festtag für diejenigen, welche Ihnen in Ihrem Wirkungskreis als Kollegen oder Schüler nahe stehen, sondern auch für alle, die in Ihnen den hervorragendsten Vertreter der systematischen Botanik im heutigen Deutschland sehen. Da der botanische Verein der Provinz Brandenburg seine vornehmste Aufgabe in der Pflege der Systematik und Pflanzengeographie sieht, so hält er es für seine ehrenvolle Pflicht, Ihnen zu Ihrem 70. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen, die in dem Wunsche gipfeln, daß Sie noch recht lange in voller körperlichen und geistigen Rüstigkeit zum Vorteil unserer „Scientia amabilis“ tätig sein mögen.

Zum Zeichen der hohen Wertschätzung, deren Sie sich von Seiten des Botanischen Vereins zu erfreuen haben, hat der Verein in seiner Herbsttagung 1913 beschlossen, Sie zu seinem Ehrenmitglied zu ernennen.

Seit Ihren Studentenjahren haben Sie die Ziele des Vereins unterstützt, denn bereits im Jahre 1863 zählt der Verein Sie zu seinen Mitgliedern. Nicht bloß so lange Sie fern von Berlin weilten, haben Sie dem Verein Ihr Interesse zugewandt, sondern Sie haben ihn, seitdem Sie vor fast 25 Jahren zum Direktor

Bericht über die (Herbst-) Haupt-Versammlung zu Berlin. (19)

des Kgl. Botanischen Gartens und Museums ernannt wurden, stets in der wertvollsten Weise gefördert, besonders dadurch, daß Sie ihm ein Heim im Museum gewährten. Der Verein hat diese wohlwollende Förderung von Ihrer Seite stets dankbar anerkannt und giebt sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß Sie auch als sein jetziges Ehrenmitglied ihm in Zukunft helfend und fördernd zur Seite stehen werden.

Der Vorstand des Botanischen Vereins  
der Provinz Brandenburg.

Herr A. Engler sandte an unseren Vorsitzenden, Herrn G. Lindau, folgendes Dankschreiben:

Hochgeehrter Herr Kollege!

Sie haben mir bei meiner Geburtstagsfeier zwei Ehrungen übermittelt, die Adresse meiner Mitarbeiter vom Bot. Garten und Museum und die Ernennung zum Ehrenmitglied des Bot. Vereins der Provinz Brandenburg. Für den Anteil, welchen Sie hieran haben, möchte ich zunächst Ihnen persönlich danken. Dann aber möchte ich Sie auch bitten, offiziell dem Vorstand des Bot. Vereins der Provinz Brandenburg für die Ernennung zum Ehrenmitglied meinen ergebensten Dank zu sagen. Möge der Bot. Verein auch ferner dazu beitragen, daß das Interesse für die heimische Pflanzenwelt geweckt und gepflegt wird, dann wird es auch immer einzelne Botaniker geben, welche von der Beschäftigung mit der heimischen Flora ausgehend auch weitere Gesichtspunkte gewinnen und sich zu Förderern unserer Wissenschaft entwickeln können.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
A. Engler.

Unser langjähriges Ehrenmitglied W. O. Focke in Bremen feierte am 5. April d. Js. seinen achtzigsten Geburtstag; es wurde ihm folgende Adresse zugeschickt:

Hochgeehrter Herr Medizinalrat!

An dem Tage, an dem Sie das achtzigste Lebensjahr vollenden, darf der Botanische Verein der Provinz Brandenburg nicht unter denen fehlen, die Ihnen herzliche Glückwünsche darbringen. Zählen Sie doch seit nicht weniger als 30 Jahren zu unseren Ehrenmitgliedern. Schon im Jahre 1884 nämlich wurden Sie zum Ehrenmitglied gewählt, drei Jahre nach dem Erscheinen Ihres Werkes über die „Pflanzenmischlinge“, das eine der wichtigsten Grundlagen für die Lehre von den Bastarden

## (20) Bericht über die (Herbst-) Haupt-Versammlung zu Berlin.

geworden ist. Unserem Verein haben Sie stets ein freundliches Wohlwollen bewahrt; jahrelang standen Sie in angeregtem wissenschaftlichen Verkehr mit unserem unvergeßlichen P. Ascherson; auch zieren unsere Abhandlungen einige Arbeiten aus Ihrer Feder. Ihr besonderes Interesse wandte sich bereits frühzeitig einer der formenreichsten und schwierigsten Gattungen unserer heimischen Flora zu. Erst die letzten Jahre haben es Ihnen vergönnt, Ihre Studien über die Gattung *Rubus*, deren erste größere Frucht die 1877 erschienene Uebersicht der deutschen Arten war, nunmehr zu dem Gesamtbilde einer Übersicht über die ganze Gattung zu erweitern, das jetzt in dem Werke „Species Ruborum“ glücklich vollendet vorliegt. Unser Verein, der sich ja hauptsächlich mit der Erforschung der heimischen Flora beschäftigt, spricht Ihnen für diesen äußerst wertvollen Abschluß Ihrer batographischen Forschungen ebenso wie für Ihre zahlreichen anderen Veröffentlichungen mannigfachen Inhalts aus dem Gebiete der deutschen Floristik seinen besonderen Dank aus und verbindet damit den Wunsch, daß Ihnen ein gütiges Geschick die körperliche und geistige Frische noch auf Jahre erhalten möge, damit wir noch manche wertvolle Arbeit von Ihnen erwarten dürfen.

Der Vorstand des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg.

Herr Focke sandte an den 1. Schriftführer folgendes Antwortschreiben:

Beim Eintritt in das neunte Jahrzehnt meines Lebens haben Sie mich namens des Vorstandes des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg durch ein ungemein freundliches Begrüßungsschreiben erfreut. Ich möchte Ihnen dafür meinen verbindlichsten Dank aussprechen und darf Sie wohl bitten, diesen Dank auch dem Herrn Vorsitzenden und den übrigen Herren des Vorstandes gütigst übermitteln zu wollen. Es würde mir eine besondere Freude sein, wenn ich mich Ihrem Vereine noch einmal irgendwie nützlich erweisen könnte; aber ich weiß, daß in meinem Lebensalter der gute Wille größer zu sein pflegt als die Leistungen.

Indem ich Sie persönlich wie Ihren Verein ersuche, mir Ihr gütiges Wohlwollen erhalten zu wollen, verbleibe ich

in ausgezeichnete Hochachtung

Ihr ergebener

W. O. Focke.

Unserem langjährigen Mitgliede Herrn L. Wittmack wurden zur Feier seines 75. Geburtstages am 26. September unsere Glückwünsche durch den Vorsitzenden ausgesprochen, für die sich der Gefeierte warm bedankte.

In der Sitzung vom 20. März wurde beschlossen, gemeinsam mit der Deutschen botanischen Gesellschaft und der freien Vereinigung für Pflanzengeographie und Systematik eine Kommission zu bilden, der die Aufgabe zufallen soll, zu untersuchen, in welcher Weise eine etwa in Aussicht genommene Trockenlegung des Spreewaldes verhindert werden kann, der am besten als sehr wertvolles Naturdenkmal zu erhalten ist. Jede der 3 Gesellschaften wählte 3 Mitglieder in die Kommission, die in dauernder Föhlung mit der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege bleibt. Durch den Ausbruch des Krieges wurde die bereits eingeleitete Tätigkeit der Kommission vorläufig unterbrochen.

Von dem diesjährigen Bande ist bereits ein Heft erschienen. Es sind zur Zeit mehrere Arbeiten in Druck, und wir hoffen das Schlußheft gegen Ende des Jahres fertig stellen zu können.

In ernster Zeit schließen wir diesmal den Bericht ab. Der Verein hat 200 Mark an das Rote Kreuz überwiesen, um auch seinerseits, soweit es in seinen Kräften steht, den vaterländischen Pflichten zu genügen. So manches von unseren Mitgliedern steht im Felde; mögen alle wohlbehalten die Heimat wiedersehen.

Darauf verlas der Bücherwart, Herr **F. Tessendorff**, folgenden Bericht:

Der Ausbruch des Krieges hat auch auf das Leben unserer Vereinsbücherei in erheblichem Maße eingewirkt. Der rege Leihverkehr unserer Mitglieder erfuhr eine beträchtliche Einschränkung, und der lebhaft Tauschverkehr mit den botanischen Vereinen des In- und Auslandes flaute fast völlig ab. Geschenke wurden der Bücherei durch die Herren Geisenheyner, Graebner, Höck, Loesener und andere mehr zuteil. Ihnen allen besten Dank!! Ich spreche die Hoffnung aus, daß nach bald und glücklich beendetem Kriege auch unser Bibliotheksbetrieb wieder einen schönen Aufschwung nehmen wird.

Der Bericht über die Verwaltung der Kasse konnte an dieser Stelle noch nicht gegeben werden; er wird aber später nachgeholt werden (s. unten).

Die neuen Wahlen ergaben folgende Zusammensetzung des Vorstandes:

(22) Bericht über die (Herbst-) Haupt-Versammlung zu Berlin.

E. Jahn, Vorsitzender,  
E. Koehne, erster Stellvertreter,  
P. Claussen, zweiter Stellvertreter,  
Th. Loesener, Schriftführer,  
H. Harms, erster Stellvertreter,  
F. Tessendorff, zweiter Stellvertreter und Bücherwart,  
J. Gerber, Rechnungsrat, Kassenführer.

Der Ausschuß setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

L. Diels, R. Pilger, G. Volkens,  
G. Lindau, E. Ulbrich, A. Weisse.

Die Redaktionskommission:

J. Urban, O. E. Schulz, R. Kolkwitz.

Ein vom Vorstand eingebrachter Antrag, unsere langjährigen Mitglieder, die Herren **L. Geisenheyner** (Kreuznach), **F. Thomas** (Ohrdruf), **L. Wittmack** (Berlin) zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, wurde einstimmig angenommen. Der Vorsitzende konnte dem anwesenden Herrn Wittmack sogleich die Glückwünsche des Vereins zu dieser Ernennung aussprechen, für die unser neues Ehrenmitglied in warm empfundenen Worten dankte.

Herr **H. Harms** sprach über Fluoreszenzerscheinungen bei dem Holze der Leguminose *Eysenhardtia amorphoides* H. B. K. An wässerigen Aufgüssen der Rinde von *Aesculus hippocastanum* und *Fraxinus excelsior* sowie des Holzes der genannten Leguminose führte er die eigentümliche Erscheinung der Fluorescenz vor (Siehe Abhdlg. S. 184).

Herr **L. Diels** trug über die von ihm in den Südtiroler Dolomiten studierten Lebensverhältnisse des Farns *Asplenium Seelosii* vor (Siehe Abhdlg. S. 178).

Herr **E. Ule** sprach über einige von den Indianern des Amazonas-Gebietes verwendeten Faserstoffe. So zeigte er einen Besen, der aus den zusammengebundenen Stengeln der Convolvulacee *Merremia aturiensis* besteht. Aus der Marantacee *Ischnosiphon arouna* verfertigen die Indianer hübsche Körbe. Eigentümlich sind besonders jene Körbe, die aus je einem Blatte der Palme *Mauritia flexuosa* bestehen. Eine bestimmte Varietät der Ananas liefert eine sehr feste Faser, aus der man Fischnetze anfertigt.

H. Harms.

---

Der von Herrn **J. Gerber** im November eingelieferte Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg im Rechnungsjahre 1913 wird hier nachträglich abgedruckt. Die satzungsgemäß erwählten Rechnungsprüfer, die Herren L. Diels und R. Pilger, hatten die Kasse in musterhafter Ordnung befunden.

#### A. Laufende Verwaltung.

##### Einnahmen:

1. Beiträge der Mitglieder, einschließlich des Beitrags des Herrn Geheimen Kommerzienrats Arnhold in Höhe von 20 Mark . . . . .	M.	1556,—
2. Zinsen von Wertpapieren und Bankguthaben . . . „		480,40
3. Erlös von verkauften Verhandlungen, Katalogen und Ascherson-Porträts . . . . . „		256,10
4. Beihilfe des Provinzialausschusses der Provinz Brandenburg . . . . . „		500,—
		<u>          </u>
	Gesamteinnahme M.	2792,50

##### Ausgaben:

1. Drucksachen		
a) Verschiedene Drucksachen . . . M.	54,55	
b) Verhandlungen u. Sonderabzüge „	<u>1503,30</u>	M. 1557,85
2. Kunstbeilagen . . . . . „		227,45
3. Buchbinderarbeiten . . . . . „		142,30
4. Verwaltungskosten		
a) Hilfeleistung und Bedienung . M.	189,—	
b) Porto . . . . . „	<u>253,96</u>	M. 442,96
5. Neuanschaffungen für die Bibliothek . . . . . „		7,—
6. Depotgebühren und Verschiedenes . . . . . „		<u>45,30</u>
		<u>          </u>
	Gesamtausgabe M.	2422,86
	Gesamteinnahme (wie oben) „	<u>2792,50</u>
	also Überschuß M.	369,64

#### B. Kryptogamen - Flora.

##### Einnahmen:

Keine.

(24)

## Kassenbericht.

## Ausgaben:

1. Für Zeichnungen . . . . .	M.	35,—
2. Porto . . . . .	„	7,15
		<u>42,15</u>
	Mehrausgabe M.	42,15

## Bilanz von A und B

(unter Berücksichtigung des Defizits vom 31. Dezember 1912 in Höhe von M. 531,71).

Gesamteinnahme A . . . . .	2792	50	Defizit vom 31. Dez. 1912	531	71
„ „ B . . . . .	—	—	Gesamteinnahme A . . . . .	2422	86
Defizit am 31. Dez. 1913	204	22	„ „ B . . . . .	42	15
	<u>2996</u>	<u>72</u>		<u>2996</u>	<u>72</u>

In einer der Herbst-Hauptversammlung vorangehenden Vorstandssitzung wurden die Angriffe der Herren H. und P. Sydow gegen Klebahn zur Sprache gebracht. Es wurde beschlossen, in der nächsten Sitzung des Vorstandes zusammen mit dem Vorstände der Kryptogamen-Kommission dazu Stellung zu nehmen. Dies führte zur Abfassung der hier folgenden Erklärung, die in der Monats-sitzung vom 20. November 1914 verlesen wurde:

## Erklärung.

Der 12. Band der Annales Mycologici enthält auf Seite 113 bis 127 „Bemerkungen zur Charakteristik der Klebahn'schen Bearbeitung der Uredineen in der Kryptogamenflora der Mark Brandenburg“ von den Herren H. und P. Sydow.

Die Verfasser richten in dieser Veröffentlichung gegen die von Herrn Professor Dr. H. Klebahn in Hamburg an ihnen geübte Kritik Angriffe. Ihrer Form wegen muß der Botanische Verein der Provinz Brandenburg als Herausgeber der Kryptogamenflora dagegen entschieden Verwahrung einlegen.

Herr Professor Klebahn schreibt auf Seite 77—78 des Bandes Va der Kryptogamenflora der Mark Brandenburg:

„Hervorzuheben sind außer P. Magnus namentlich P. Hennings, dem das Verdienst gebührt, sehr zahlreiche Beiträge geliefert zu haben, ferner Vogel in Tamsel und ganz besonders P. Sydow, dem

sich neuerdings H. Sydow angeschlossen hat. Sydow ist ohne Zweifel einer der fleißigsten Sammler und hat speziell um die Pilzflora der Provinz Brandenburg die größten Verdienste. Unter den von ihm gesammelten und den in der von Zopf begründeten, von Sydow weiter geführten Mycotheca marchica, sowie in seinen übrigen Exsiccatenwerken herausgegebenen Pilzen ist der größte Teil der in der Provinz überhaupt vorkommenden Uredineen vertreten. Leider aber kann an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, daß die Sammlung mehr durch die Zahl ihrer Nummern (bis jetzt ca. 4900) glänzt, als durch ihre Qualität. Die meisten Pilze sind in äußerst dürftigen Exemplaren ausgegeben, die Nährpflanzen sind oft kaum erkennbar, und die Bestimmung der Pilze oder der Nährpflanzen ist in zahlreichen Fällen falsch. Schon Magnus (Abh. Bot. Ver. Prov. Brand. 35; 1893, 58) hat auf eine Reihe von Fehlern aufmerksam gemacht, und ich muß ihm völlig recht geben, wenn er sagt, daß diese Sammlung nur mit der größten Vorsicht zu benutzen sei. Es ist bedauerlich, daß sich der Verdacht der Unzuverlässigkeit auch auf die übrigen Leistungen des überproduktiven Herausgebers überträgt, und soweit ich genötigt war, neuere Arbeiten und Exsiccaten desselben Autors zu prüfen, habe ich, bei aller Anerkennung der Massenleistung, keinen Grund, mein Urteil hinsichtlich der Qualität wesentlich zu mildern.“

Die Herren Sydow beantworten diese Kritik Klebahn auf Seite 127 ihrer Arbeit mit folgenden Worten:

„Was schließlich die nun schon rein persönlichen Anzapfungen Klebahn's, wie solche auf p. 78 seiner Arbeit zu Papier gebracht sind, anbelangt, so würde es uns wohl niemand verargen, wenn wir uns derartige Unverschämtheiten in dem diesem Autor gegenüber angebrachten Tone verbitten würden. Wir gehen hingegen nicht so weit, sondern lassen diese Anzapfungen unwiderrprochen passieren, da sie sich infolge ihrer Unanständigkeit und Lächerlichkeit von selbst richten.“

Jedermann steht es frei, Kritik zu üben, aber diese soll gerecht, nicht einseitig sein und nicht in Gehässigkeiten ausarten. Wer, wie Klebahn, die Objektivität so mit Füßen tritt und sich nicht schent, sogar die Grenzen des Anstandes zu verlassen, wird sich über die Antwort, die er erhält, nicht wundern dürfen.“

Dies Beispiel wird besser als viele Worte den Unterschied der Klebahn'schen und der Sydow'schen Schreibweise erläutern.

Der Vorstand  
des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg.

## Tagesordnung der Sitzungen im abgelaufenen Geschäftsjahr.

(Sie fanden sämtlich im Hörsaal des Kgl. Bot. Museums statt.)

### Sitzung vom 21. November 1913.

Nachdem der Vorsitzende, Herr **Lindau**, ein neues Mitglied verkündet hatte, machte er Mitteilung von dem am 28. Oktober erfolgten Ableben von **Henri Potonié**, dem er einige Worte der Erinnerung widmete. Er schilderte die vielseitige Tätigkeit des Verstorbenen auf dem Gebiete der Paläobotanik und Morphologie und verwies auf seine wichtigsten Werke, seine Illustrierte Flora, sein Lehrbuch der Paläobotanik, seine Arbeiten über die Steinkohlen und die Kaustobiolithe, seine Grundzüge der Morphologie im Lichte der Paläontologie (Perikaulomtheorie), und seine naturphilosophischen Studien. Besonders bekannt ist er geworden durch die Herausgabe der von ihm begründeten und überall in Deutschland verbreiteten „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ (vergl. den Nachruf in Verhdlg. Bot. Ver. LV, 1913, S. 57).

Darauf reichte er einige neuere Publikationen herum und ging näher ein auf den Inhalt des Buches von **F. Theissen**, Monographie von *Asterina*.

Herr **F. Tessoroff** legte eine größere Anzahl neuer Eingänge für die Vereinsbücherei und andere neuere Literatur vor.

Danach sprach Herr **H. Harms** über die systematische Stellung der *Aralia Chabrieri* Hort. Unter diesem Namen hatte die Gartenfirma **Spielberg und De Coëne** (Franz. Buchholz bei Berlin) in der Herbstblumenausstellung 1913 eine Blattpflanze vorgeführt, die durch ihr sehr feines bronzeartig glänzendes oberflächlich an Palmen, Cycadeen oder Farne erinnerndes Laub die Aufmerksamkeit der Besucher fesselte. Der Name *Aralia Chabrieri* wird zuerst im Jahre 1881 oder 1882 in einem Kataloge der Firma **A. van Geert** (Gent) erwähnt, mit der Angabe, daß die Pflanze aus Neu-Kaledonien stamme (nach Belgique Horticole XXXII. (1882) 370; abgebildet

ist die Pflanze in *Revue de l'Horticulture belge* XIII. (1887) 20 und *Revue Horticole* (1891) 224). Die an den Zweigen meist gegenständig angeordneten Blätter sind sehr schmal, aber von ziemlich fester Consistenz, 22—25 cm lang, nur 5—7 mm breit, am Grunde in einen ganz kurzen 4—5 mm langen Stiel verschmälert. Nach oben laufen sie in eine feine Spitze aus. Der Rand ist im unteren Teile meist glatt, im oberen aber findet man einige zerstreute sehr kurze etwas scharfe Sägezähnen. Die Blätter sind oft in zierlicher Krümmung gebogen; oberseits ist das Grün etwas dunkler als unterseits. Der Mittelnerv ist dunkelrot gefärbt und tritt unterseits mehr hervor als oberseits. Diese feinlaubige Blattpflanze gehört nicht zu den Araliaceen, sondern ist nichts anderes als ein schmalblättriges Jugendstadium der Celastracee *Elaeodendron orientale* Jacq. Schon der Autor dieser Art, Jacquin (*Icon. plant. rarior.* I (1781—1786) t. 48) bildete neben einem blühenden Zweigstück mit breiten lanzettlichen spitzen Blättern ein nicht-blühendes Zweigstück mit ganz schmalen Blättern ab, die wie bei der vorgeführten *Aralia Chabrieri*, einen roten Mittelnerv haben, während die breiteren Blätter des blühenden Zweiges keine Rotfärbung am Mittelnerv zeigen. In der Figurenerklärung heißt es, daß der letztgenannte sterile Zweig von demselben Baume stamme, aber von einem noch nicht blühenden Exemplare („idem ex eadem arbore juniore, nedom florente“). Auf die Verschiedenartigkeit der Blattgestalt bei dieser Pflanze wies auch Lamarck hin (*Encyclop.* IV (1797) 537; *Illustr.* (1793) t. 132), der nicht weniger als 4 in Länge und Breite verschiedene Blattformen abbildete. Ein im Palmenhause des Dahlemer Bot. Gartens gezo- genes Bäumchen zeigt deutlich den Uebergang von ganz schmalen Blättern zu breiteren; die schmalen Blätter treten offenbar nur an ganz jungen Bäumen oder an Sprossen aus dem unteren Teile älterer Bäume auf. Zur Blüte kommt der Baum wohl erst, wenn die Blätter eine gewisse Breite erreicht haben. Die Pflanze bietet also ein gutes Beispiel für die nicht seltene Erscheinung, daß die Blühbarkeit mit dem Erreichen einer bestimmten Blattform verknüpft ist. — *Elaeodendron orientale* Jacq. (vergl. Loesener in *Nachträge zu Engler-Prantl, Nat. Pflanzenfam.* (1897) 223) kommt auf den Mascarenen und auf Madagascar vor; auf Mauritius soll der Baum häufig sein (Baker, *Fl. Mauritius* (1877) 49). Der berühmte Reisende Commerson hat übrigens schon in der Heimat der Pflanze die Formenmannigfaltigkeit der Blätter festgestellt, wie aus einer Bemerkung bei der Gattung *Rubentia* Comm. in *Jussieu's Gen. pl.* (1789) 378 u. 452 hervorgeht: *Rubentia* gehört zu *Elaeodendron*

(28) Tagesordnung der Sitzungen im abgelaufenen Geschäftsjahre.

*orientale* (De Candolle, Prodr. II (1825) 10). Die Angabe, daß *Aralia Chabrieri* aus Neu-Caledonien stamme, muß auf einem Irrtum beruhen. — Näheres vergl. H. Harms in Gartenflora 62. Jahrg. 1913, Heft 24, S. 533.

Zum Schlusse hielt Herr **E. Jahn** einen Vortrag über Myxobakterien. Man könne diese als Schizophyten auffassen, die eine Anpassung an das Leben an der Luft erfahren haben, im besonderen auch in der fruktifikativen Sphäre. Auf die Fruktifikation geht der Vortragende näher ein. Man könne 3 Entwicklungsstufen unterscheiden. Als Vertreter der niedrigsten Stufe wird *Polyangium primigenium* genannt, von dem sich *P. Thaxteri* ableiten lasse; daran schließe sich *Chondromyces erectus* mit gestielten Fruchtkörpern. Des Weiteren wird *Chondromyces boletus*, sp. nova, näher besprochen. Die höchste Stufe wird vertreten durch *Ch. crocatus* und *Ch. apiculatus*. Von *Polyangium primigenium* lassen sich dann in anderer Richtung noch eine Anzahl anderer Polyangium-Arten ableiten, die Herr Jahn ebenfalls ausführlicher schildert. Als letzte von ihm erwähnte Gattung ist *Myxococcus* zu nennen, deren Entwicklung ebenfalls erörtert wird. Die Fruktifikation aller dieser verschiedenen Formen wird durch schnell entworfene Skizzen auf der Wandtafel erläutert.

### Sitzung vom 19. Dezember 1913.

Der Vorsitzende, Herr Lindau, erteilte das Wort sogleich Herrn **P. Claussen**, der über die Phylogenie pilzlicher Fortpflanzungsorgane sprach. Er führte etwa folgendes aus:

„Die jetzt lebenden Pilze sind zum kleinen Teile Wasser-, zum weitaus größeren Teile Luftorganismen. Es ist aber wahrscheinlich, daß auch die Luftpilze von Wasserorganismen abstammen.

Um daher die Phylogenie der Fortpflanzungsorgane der Pilze verständlich zu machen, ist es erwünscht, die Fortpflanzungsverhältnisse der meist an das Wasserleben angepaßten Algen an einigen Beispielen zu erläutern. Bei der grünen Fadenalge *Draparnaldia* entlassen gewisse Zellen, die ursprünglich einkernig sind, nach ein- bis zweimaliger Zweiteilung des Kerns und Zerlegung des Zellinhaltes einkernige mit Cilien bewegliche Zellen (Zoosporen), die jede für sich zu einer Pflanze auswachsen können. Bei der geschlechtlichen Fortpflanzung verschmelzen zwei den Zoosporen im Bau ähnliche Zellen zu einer nicht aktiv beweglichen Zelle, der Zygote. Die Ge-

schlechtszellen ganz allgemein bezeichnet man als Gameten, wenn sie gleich sind, als Isogameten, und den Prozeß der Verschmelzung von Isogameten als Isogamie. Die Isogamie ist die primitivste Form der Sexualität, die wir kennen.

Aus der Isogamie hat sich die Anisogamie entwickelt. Bei den anisogamen Organismen sind die Gameten ungleich. Wir unterscheiden zwischen einem kleinen, reservestoffarmen, beweglichen, dem männlichen, und einem größeren, reservestoffreicheren, weniger beweglichen, aufnehmenden, dem weiblichen Gameten. Bei *Aphanochaete repens* verliert der weibliche Gamet vor der Verschmelzung mit dem männlichen seine Cilien und rundet sich ab. Diejenige Stelle, an der die Cilien gesessen haben, bleibt frei von Chlorophyllkörnern. Man nennt sie Empfängnisfleck, weil an ihr der männliche Gamet eindringt.

Bei *Fucus* haben die großen kugeligen Gameten von vornherein keine Cilien. Man bezeichnet cilienlose weibliche Gameten als Eier. Ein Empfängnisfleck deutet auch an den *Fucoseiern* die Stelle an, an der bei den weiblichen Gameten der Vorfahren die beiden Cilien gesessen haben. Bei *Fucus* findet die Befruchtung der Eier durch die kleinen männlichen, mit zwei Cilien versehenen Geschlechtszellen, die Spermatozoiden heißen, frei im Wasser statt.

Bei der oogamen *Coleochaete* verläßt das Ei seine Bildungsstätte, das Oogonium, nicht. Durch einen besonderen Fortsatz des Oogons wird der männliche Gamet (Spermatozoid) dem Ei zugeleitet. Das Kopulationsprodukt von Spermatozoid und Ei heißt Oospore, der Verschmelzungsvorgang Oogamie.

Bei den *Florideen* hat auch der männliche Gamet seine Bewegungsfähigkeit verloren, das Spermatozoid ist zum Spermatium geworden.

Besondere Bedeutung für das Verständnis der Fortpflanzungsorgane der Pilze hat die Alge *Vaucheria*. Sie besitzt große, aus keulenförmig gestalteten Fadenenden ausschlüpfende Zoosporen, die vielkernig sind und bei denen an jedem Kern ein Cilienpaar sitzt. Die Cilien in ihrer Gesamtheit überziehen die Zoospore wie ein Pelz. Die geschlechtliche Fortpflanzung ist oogam. In den männlichen, vielkernigen Gametangien (Antheridien) bilden sich so viele Gameten mit je zwei Cilien, wie Kerne vorhanden sind. Das weibliche Gametangium (Oogonium) ist zuerst ebenfalls vielkernig. Bevor es durch eine Wand gegen den Faden abgegrenzt wird, wandern aber die Kerne bis auf einen aus. Es entsteht schließlich im Oogonium nur ein einkerniges Ei.

## (30) Tagesordnung der Sitzungen im abgelaufenen Geschäftsjahre.

Vergleicht man die Entwicklungsvorgänge in den Zoosporangien, Antheridien und Oogonien von *Vaucheria* untereinander und mit denen in den Zoosporangien und Gametangien der besprochenen Alge *Draparnaldia*, so leuchtet ein, daß diejenigen in den Antheridien von *Vaucheria* am meisten Aehnlichkeit mit den Zoosporen- und Gametenbildungsprozessen von *Draparnaldia* bewahrt haben. Verliehen die Vorgänge in den Zoosporangien von *Vaucheria* ebenso wie in den Antheridien, so sollte man in den Zoosporangien die Entstehung einer der Kernzahl gleichen Zahl von Zoosporen mit je zwei Cilien erwarten. Die Zerlegung des Zellinhaltes tritt aber nicht ein. Es schlüpft schließlich eine sogenannte Zoospore aus, die aber offenbar so vielen wirklichen Zoosporen gleichwertig ist, wie sie Kerne besitzt. Auch das Oogon stimmt insofern, als es vielkernig angelegt wird, mit dem Antheridium und Zoosporangium überein. Im Oogon sollten wir die Bildung mehrerer weiblichen Gameten erwarten. Aus dem Zellinhalt, der sicher ursprünglich viele weibliche Gameten geliefert hat, entsteht nach Auswanderung der überschüssigen Kerne jetzt nur noch ein einkerniges Ei.

Die Lehre, daß sich die Anisogamie mit Einschluß ihrer höchsten Form, der Oogamie, aus der Isogamie allmählich entwickelt hat, und daß diese Entwicklung in verschiedenen Algenklassen verschiedene Male vor sich gegangen ist, erfreut sich heute allgemeiner Anerkennung.

Unter den Pilzen ist erst in neuerer Zeit eine Art mit isogamer Fortpflanzung durch den Japaner Kusano bekannt geworden, *Olpidiopsis Viciae*, ein Schmarotzer auf *Vicia unijuga*. *Olpidiopsis* bildet Zoosporen mit einer Cilie, die direkt zur Pflanze heranwachsen, und den Zoosporen äußerlich völlig gleiche Isogameten, die nach Kopulation zu zweien Zygoten und aus diesen Pflanzen liefern.

Die Gattung *Monoblepharis* ist oogam geworden. Ihre Spermatozoiden gleichen in der Form und in der Art der Entstehung zu mehreren in einer Zelle den Zoosporen. Spermatozoiden und Zoosporen besitzen je eine Cilie. Das Oogonium enthält nur ein Ei. Da es anfangs mebrkernig ist, so dürfen wir nach dem, was über die Zoosporen- und Gametenentstehung z. B. bei *Draparnaldia* gesagt ist, annehmen, daß sich ursprünglich so viele weibliche Gameten entwickelten, wie Kerne vorhanden waren, und daß der jetzt vorliegende Zustand ein abgeleiteter ist.

Vergleicht man die Fortpflanzungsverhältnisse der *Monoblepharidaceae* mit denen der *Saprolegniaceae*, so ergeben sich interessante Gesichtspunkte. Die Oogonien der stets oogamen *Sapro-*

## Tagesordnung der Sitzungen im abgelaufenen Geschäftsjahre. (31)

*legniaceae* sind viel- bis eineiig. Die vieleiigen Formen überwiegen. Den Oogonien legen sich cylindrische Antheridien an, deren Inhalt nicht mehr zerlegt wird. Eine solche Zerleguug sollte man sowohl deswegen erwarten, weil noch die Antheridien der nahe verwandten *Monoblepharidaceae* Spermatozoiden ausbilden, als auch aus dem Grunde, weil die Zoosporangien der *Saprolegniaceen* selbst noch bewegliche Zoosporen liefern. Die Zoosporen- und Gametenbildungsprozesse stimmten bei den Arten mit ursprünglicher Fortpflanzung (*Draparnaldia* unter den Algen, *Olpidiopsis* unter den Pilzen) fast völlig überein. Daher ist die Annahme berechtigt, daß es bei den isogamen Vorfahren der *Saprolegniaceen* ebenso war. Diese Annahme wird durch die cytologischen Befunde in den Zoosporangien, Antheridien und Oogonien in allen Einzelheiten gestützt, sodaß an ihrer Berechtigung nicht zu zweifeln ist. Hier sei nur erwähnt, daß der Kern jeder jungen Zoospore der *Saprolegniaceen* durch einen schnabelförmigen Fortsatz mit der Geißelbasis verbunden ist. Diesen Schnabel findet man am Kern des jungen Eies wieder. Die Verhältnisse im *Saprolegnia*antheridium gleichen durchaus denen im Zoosporangium von *Faucheria*, in dem auch die Zerlegung ausbleibt. Bei *Saprolegnia* geht die Reduktion einen Schritt weiter. Die Geißeln fallen fort und damit geht die aktive Beweglichkeit des Antheridiuminhaltes verloren. An die Stelle der Spermatozoiden treten Spermakerne. Für ihre Beförderung zu den Eikernen kann man a priori mehrere Möglichkeiten ausdenken. Zwei mögen hier besprochen werden. Entweder das Antheridium selbst befördert die Spermakerne zu den Eiern im Oogon oder aber das Oogon schafft eine Einrichtung, welche die Spermakerne holt. Hier wird der zuerst angedeutete Weg gewählt. Aus den Antheridien wachsen Befruchtungsschläuche aus, die die Spermakerne den einzelnen Eiern zuführen.

Die Peronosporaceen können das über die *Saprolegniaceen* gesagte in mehr als einer Beziehung stützen. Prinzipiell Neues bieten sie nicht.

Denkt man sich die Zerlegung des Gametangieninhaltes in Gameten, die bei den *Saprolegniaceen*, wie gesagt, im männlichen Geschlecht ausbleibt, in beiden Geschlechtern fortfallend, so ergeben sich Sexualorgane, wie sie bei *Ascodesmis* und *Pyronema* unter den *Ascomyceten* vorkommen. Beiderlei Gametangien sind mehrkernig. An die Stelle der Gameten oder Spermatozoiden und Eier sind Gametenkerne oder Sperma- (im Antheridium) und Eikerne (im Ascogon) getreten. Die Spermakerne werden vermittelt eines dem weiblichen Gametangium (Ascogon) entstammenden Kopulationsfortsatzes (Tri-

(32) Tagesordnung der Sitzungen im abgelaufenen Geschäftsjahre.

chogyne) den Eikernen zugeführt. Hier ist also die zweite der bei den Saprolegniaceen besprochenen Möglichkeiten der Beförderung männlicher Kerne zu den Eiern verwirklicht.

Die Mucoraceen gelten in den Lehrbüchern als isogam, sind es aber keineswegs. Die beiden vielkernigen Zellen, die im Sexualakt zur Verschmelzung gelangen, können nicht als Gameten, sondern nur als Gametangien aufgefaßt werden, und zwar aus denselben Gründen, wie die der Ascomyceten *Ascodesmis* und *Pyronema*. Nach den Angaben von Lendner werden bei der Mucoracee *Sporodinia* beide Gametangien durch Ausschaltung von Kernen schließlich wie der Oogoninhalt, das Ei, von *Vaucheria* einkernig. Daß bei *Vaucheria* und *Sporodinia* die Kernausschaltung in verschiedener Weise erfolgt, ist von geringer Bedeutung. Bei *Sporodinia* sind also beide Gametangien so umgestaltet, wie bei der oogamen *Vaucheria* das weibliche.

Von der Phylogenie der Sexualorgane bei den Uredineen, Ustilagineen und Basidiomyceten können wir bisher nichts Sicheres sagen.“

Der Vortragende erläuterte seinen Vortrag durch eine größere Zahl von Wandtafelzeichnungen.

Danach sprach Herr **E. Pritzel** über die Letzlinger Heide (zwischen Magdeburg und Stendal, etwa 40—60 m über dem Wasserspiegel der Elbe gelegen). Die Lokalität ist dadurch wichtig, daß sie die größten Lindenbestände besitzt, die es in Deutschland gibt. Die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege hatte durch Herrn Pritzel einige photographische Aufnahmen dort machen lassen, von denen einige als Lichtbilder vorgezeigt wurden. Von dem 4—6 Jagen umfassenden Gebiete sind 2 Jagen unter Naturschutz gestellt. Die Linden, zwischen denen sich Eichen eingesprengt finden, erreichen dort eine Höhe von 30 m. Im Sommer finden sich Bienenzüchter ein.

Herr **E. Ulbrich** zeigte darauf ein monströses *Cyclamen* vor, das infolge von Überernährung anstelle der Einzelblüten Blüten tragende Zweige hervorgebracht hatte und auch sonst noch Bildungsabweichungen aufwies.

### Sitzung vom 16. Januar 1914.

Nachdem der Vorsitzende, Herr Lindau, ein neues Mitglied verkündet hatte, hielt Herr **M. Brandt**(†) einen ausführlichen Vortrag

## Tagesordnung der Sitzungen im abgelaufenen Geschäftsjahre. (33)

über die Pinsapo-Wälder in Südspanien. Zunächst schilderte er den Entwicklungsgang und die Merkmale der *Abies pinsapo*, wobei er auf den ersten Bericht Boissiers über diese Tannen-Art zurückgriff. Er hatte im Sommer 1913 ihre beiden Verbreitungsgebiete besucht, die Sierra de Tolox zweimal (von Ronda aus und von Malaga) und die Sierra de San Cristobal bei Grazalema. An der Hand einer großen Zahl schöner, von ihm selbst aufgenommener Lichtbilder ging er auf die Formation und das Vorkommen des „Pinsapar“ näher ein. Unter Hinweis auf eine Abhandlung von Neger besprach er dann noch die Beziehungen dieser Art zu ihren Verwandten (*Abies pectinata*, *A. Nordmanniana* usw.) im besonderen zu der in Marokko und Numidien heimischen *A. numidica*. Auch die wichtigsten andern Pflanzen der Pinsapo-Formation wurden vom Vortragenden berücksichtigt (z. B. *Quercus lusitanica* usw.) Zum Schluß brachte er dann noch einige Ansichten aus der Stadt Ronda. Der Vortrag, zu dem besondere Einladungen ergangen waren, wurde von den zahlreich Erschienenen, unter denen sich auch eine größere Zahl von Gästen befanden, mit großem Beifall aufgenommen.

## Sitzung vom 20. Februar 1914.

Der Vorsitzende, Herr Lindau, brachte zunächst ein Dankschreiben von Herrn S. Schwendener zur Verlesung, das als Antwort auf die diesem zum 85. Geburtstage ausgesprochenen Glückwünsche eingegangen war (Siehe S. 17).

Darauf folgte der Vortrag der Herren **E. Pritzel** und **M. Brandt**(†) über ihre Besuche der Sierra Nevada in Spanien. Nachdem Herr Brandt einen Überblick über die geographische Lage des Reisegebietes und über den geologischen Aufbau des Gebirges, das in dem 3481 m hohen Mulahacén seinen höchsten Gipfel besitzt, gegeben hatte, schilderte Herr Pritzel die von beiden Herren gemeinschaftlich ausgeführte Reise, besprach die verschiedenen Vegetationsformationen, berichtete über ihre Besteigung des Mulahacén und anderer Gipfel und entwarf an der Hand ausgezeichneter von ihnen selbst aufgenommener Lichtbilder ein anschauliches Bild der Vegetation und ihrer einzelnen Komponenten in den verschiedenen meist den Ausdruck ausgeprägter Trockengebiete tragenden Formationen. In einem dritten Abschnitt besprach Herr Brandt dann noch eine von ihm allein ausgeführte Durchquerung der Sierra und brachte zum Schluß noch prachtvolle Bilder der alten Sarrazenenstadt Granada und der weitberühmten Alhambra. Auch zu dieser

(34) Tagesordnung der Sitzungen im abgelaufenen Geschäftsjahre.

Sitzung waren besondere Einladungen ergangen, und die den Hörsaal bis zum letzten Platze füllenden Anwesenden spendeten dem Dargebotenen reichen Beifall.

### Sitzung vom 20. März 1914.

Nach Verkündigung eines neuen Mitgliedes hielt der Vorsitzende, Herr **Lindau**, einen Nachruf auf den früheren langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Paul Magnus, der am 13. März plötzlich einem Herzschlage erlag, nachdem er noch wenige Tage vorher das 70. Lebensjahr vollendet hatte. Herr Lindau schilderte den Lebensweg und die wissenschaftliche Tätigkeit des Verstorbenen, der sich auch um unsern Verein besonders in den 80-iger Jahren des vorigen Jahrhunderts viele Verdienste erworben habe. Ein ausführlicheres Lebensbild mit dem Verzeichnis der von Magnus veröffentlichten Schriften wird in den Berichten der Deutschen Botan. Gesellschaft erscheinen, worauf hier verwiesen sei.

Danach machte Herr **F. Moewes** unter Bezugnahme auf eine kürzlich erschienene Notiz von P. Magnus eine kurze Mitteilung über den Baumpilz *Daedalea unicolor*, der auch als Parasit auftreten könne und das gesunde Holz tötet, und zeigte eine diesbezügliche Photographie vor.

Herr **G. Lindau** besprach sodann die Abhandlung von F. Elfving, Untersuchungen über die Flechtengonidien. Er gab einen Überblick über die Schwendenersche Theorie, die als tatsächlich erwiesen zu betrachten sei, nachdem es gelungen sei, die beiden Symbionten, den Pilz und die Alge, für sich allein zu züchten, und kritisierte die Auffassung Elfving's, nach welcher die Gonidien an den Hyphen terminal entstehen sollten. Die vom Verf. gemachten Beobachtungen seien anders zu deuten; seine Ergebnisse seien anzuzweifeln und enthielten keine ganz einwandfreie Widerlegung der Theorie Schwendeners.

Herr **P. Thyssen** legte Photographien aus dem Schloßpark von Brühl bei Cöln vor von Linden mit brettförmig gebildeten Ästen.

Darauf lenkte der Vorsitzende auf Grund einer bereits im Februar im Vorstande stattgefundenen kurzen Vorbesprechung und eines neuerdings eingegangenen Antrages aus dem Kreise der Mitglieder die Aufmerksamkeit auf die von der Stadt Lübben beabsichtigte

Meliorierung eines größeren Teiles des unteren Spreewaldgebietes. In der sich anschließenden Debatte sprach zunächst Herr Loesener seine Bedenken gegen das Projekt aus, das auch auf das als Formation so hochinteressante und beliebte obere Spreewaldgebiet von ungünstigem Einfluß sein könne. Herr Dr. H. Klose, der als Vertreter der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege erschienen war und der Angelegenheit bereits seine Aufmerksamkeit zugewandt hatte, machte darauf eingehende Mitteilungen von dem ganzen Meliorierungsplan, dessen Ausführung vorläufig wohl noch wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Auf die sich gegenüberstehenden Interessen und Meinungen ging er näher ein und faßte sein Urteil dahin zusammen, daß erst durch Bohrungen die geologische Unterlage gegeben sein müsse, ehe man zu einer abschließenden Beurteilung kommen könne. Auf Vorschlag von Herrn Engler wurde danach beschlossen, eine 9-gliedrige Kommission zu wählen aus Vertretern der Deutschen Botanischen Gesellschaft, der Freien Vereinigung für systematische Botanik und Pflanzengeographie und des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg, die unter dauernder Fühlungnahme mit der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege die Angelegenheit weiter im Auge behalten und näher prüfen solle. Die Verhandlungen mit den beiden anderen Gesellschaften ergaben dann folgende Zusammensetzung der Kommission: Conwentz (Staatl. Stelle); Appel, Claussen, Kolkwitz (D. B. G.); Engler, Diels, Gilg (F. V.); Graebner, Loesener, Ulbrich (B. V.).

#### Sitzung vom 17. April 1914.

Der Vorsitzende, Herr Lindau, macht zunächst Mitteilung vom Tode zweier Mitglieder, der Herren A. Keiling und A. Grunow, von denen der letztere am Tage des 50-jährigen Stiftungsfestes des Vereins zum Ehrenmitgliede ernannt worden war. Sein Lebensgang wird kurz geschildert. (Vergl. den Nachruf auf S. 176).

Es wird über die Zusammensetzung der Spreewaldkommission berichtet und ferner mitgeteilt, daß Herrn A. Engler zu seinem 70. Geburtstage die Glückwünsche des Vereins ausgesprochen und das Ehrenmitgliedsdiplom überreicht worden sei auf Grund des in der letzten Herbsthauptversammlung gefaßten Beschlusses. Das von ihm als Antwort darauf eingegangene Dankschreiben wird vom Vorsitzenden verlesen, der zugleich auch einen als Antwort auf die zum 80. Geburtstage übersandte Gratulation eingelaufenen Dankbrief von Herrn W. O. Focke bekannt gibt.

(36) Tagesordnung der Sitzungen im abgelaufenen Geschäftsjahre.

Herr Lindau teilt ferner mit, daß als Ausflugsort für die diesjährige Frühjahrsversammlung die Stadt Kremmen in Aussicht genommen sei.

Die Statuten der Aschersonstiftung werden verlesen, eine Einladung zum Botanischen Kongreß in London (1915) und zwei neue Hefte von Lindaus Kryptogamenflora (Farne, Torf- und Lebermoose und Algen) werden vom Vorsitzenden vorgelegt.

Darauf hielt Herr **E. Koehne**, einen ausführlicheren Vortrag über die Gattung *Prunus*, Untergattung *Padus*, worin er auf die systematische Gruppierung und die wesentlichsten morphologischen Unterscheidungsmerkmale der verschiedenen Untergruppen näher einging unter Berücksichtigung der Beblätterung der Trauben, des Verhaltens des Steines der Frucht, der Beschaffenheit des Blattrandes und der Blattdrüsen usw.

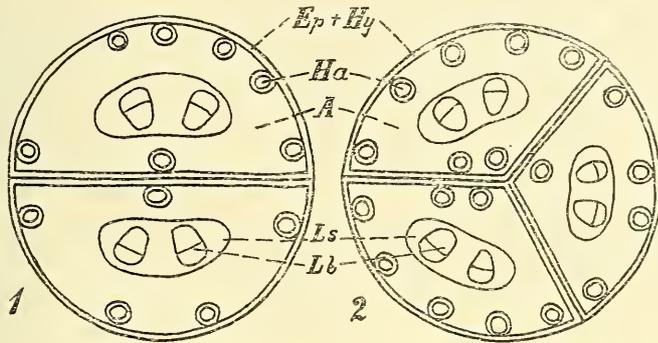
#### Sitzung vom 15. Mai 1914.

Nach Verkündung eines neuen Mitgliedes machte der Vorsitzende, Herr Lindau, Mitteilung vom Tode des früheren Mitgliedes Herrn E. Jacobasch, der besonders in den 90-er Jahren sich eifrig an den Sitzungen des Vereins beteiligte und wiederholt Vorträge, besonders über seine Beobachtungen auf dem Gebiete der Pilzkunde, gehalten hat.

Darauf erfolgte die Wahl des Preisträgers der Ascherson-Plakette, die in der diesjährigen Frühjahrsversammlung erstmalig zu verleihen war. Nach den Statuten der Stiftung hatte der Vorstand, dem als „Beirat“ der Ausschuß zur Seite gestanden hat, dem Verein 3 Vorschläge zu unterbreiten und stellte dementsprechend die Herren Abromeit, Graebner und Warnstorf als Kandidaten auf. Die Verdienste der 3 Forscher wurden vom Vorsitzenden kurz gewürdigt. Als Preisträger ging Herr Warnstorf hervor.

Danach hielt Herr **E. Ule** einen Vortrag über die Euphorbiaceen-Gattung *Manihot*, deren morphologische Merkmale, systematische Stellung, geographische Verbreitung und Verwertung als Nahrungs- und Genußmittel (Mehl der Knollen von *Manihot utilisima* in Brasilien, *M. palmata* in Peru angebaut) er bespricht. Als Kautschukpflanze ist besonders wichtig *Manihot Glaziovii*. Auf diese und die andern Kautschuk liefernden Arten dieser Gattung geht der Vortragende näher ein. An der sich anschließenden Debatte beteiligten sich die Herren Jahn, Lindau, Winkler und Harms.

Herr **M. Brandt** (†) legte sodann einen Zweig von *Pinus montana* aus der Alpenanlage des Kgl. Botanischen Gartens vor, an dem



zahlreiche dreinadelige Kurztriebe vorkommen, die ihm durch die gelbgrüne Farbe, die Größe und starke Drehung aufgefallen waren. Eine genauere Untersuchung ergab, daß die dreinadeligen Triebe nur an dem Leitsproß zu finden sind, nicht an den etwas schwächeren Seitensprossen, und daß sie nicht nur im Jahre 1913 aufgetreten sind, sondern sich ebenso auf dem Zuwachs des Jahres 1912 finden. Ferner zeigte sich, daß sie immer nur ganz am oberen Ende der Triebe, unmittelbar unter den Knospen für die neue Vegetationsperiode anzutreffen sind. Bei manchen Zweigen kommen sie nur zu ganz wenigen vor, bisweilen aber stehen sie, wie an dem vorgelegten Zweig, zu etwa 10–12 zwischen die normalen Kurztriebe eingestreut auf allen Seiten des Langtriebes.

Eine anatomische Untersuchung zeigte den Gesamtquerschnitt des Kurztriebes, den wir bei der dreinadeligen *Pinus rigida* aus Nordamerika finden, die auch in einem Zweige vorgelegt wurde, der außer den normalen nicht wenige arnblättrige, zweinadelige Triebe besaß. Während nun die normalen Nadeln von *Pinus montana* im Querschnitt fast genau halbkreisförmig und auf der Innen-, d. h. der morphologischen Oberseite völlig eben sind, war bei den abnormen Kurztrieben der ebenfalls kreisförmige Gesamtquerschnitt in nahezu gleicher Weise auf drei Nadeln verteilt, sodaß jede einen Anteil von etwa  $120^\circ$  daran hatte und auf der Innenseite einen deutlichen Kiel besaß, der gebildet wurde durch zwei im Winkel von etwa  $120^\circ$  aufeinanderstoßende in sich ebene Flächen. In der Verteilung der Harzgänge und im sonstigen anatomischen Bau zeigten sich keine Besonderheiten, auch wies jede Nadel die beiden normalen, von einer gemeinsamen Scheide umgebenen Leitbündel auf.

(38) Tagesordnung der Sitzungen im abgelaufenen Geschäftsjahre.

Ähnliche Fälle sind bei typisch zweinadligen *Pinus*-Arten schon mehrfach beobachtet worden. Schröter erwähnt in der „Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas“ nur, daß die Nadeln „selten auch zu 3 an den Kurztrieben“ stehen und verweist auf eine Mitteilung von Kronfeld in den Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien vom Jahre 1888, wo eine Anzahl Fälle von Polyphyllie angeführt wird, die besonders von österreichischen Botanikern an *Pinus mughus* und *P. silvestris* beobachtet worden sind. Nach Kronfeld beobachtete Reichardt bei *Pinus silvestris* fünfnadlige, Stenzel bei *Pinus pumilio* dreinadlige Kurztriebe, und „Beck fand *Pinus mughus* gewöhnlich mit drei Nadeln auf der Raxalpe“. Auch Kronfeld selber konnte von Kerner gesammelte Zweige der *Pinus mughus* und *silvestris* untersuchen, die „unter normalen Scheiden reichlich solche mit drei Nadeln eingestrent“ zeigten. Leider fehlen im Beckschen Falle Angaben, ob etwa alle Kurztriebe 3 Nadeln besaßen oder nicht, und auch in den Kronfeldschen Fällen vermißt man Angaben über die Verteilung der normalen und abnormen Triebe.

An dem hier vorgelegten Zweige liegt die Vermutung nahe, daß die Dreinadligkeit, da sie sich immer nur oben an der Spitze der kräftigsten Langtriebe findet, auf ein besonders reichliches Zuströmen von Nährstoffen während der Anlage der Knospen zurückzuführen ist.

In der Besprechung teilte Herr Claussen mit, daß er im Jahre 1913 im Botanischen Verein durch Tiere geschädigte Zweige von *Pinus silvestris* vorgezeigt hatte, an denen sich nach Verlust der Endknospen die Kurztriebe in Langtriebe umgebildet hatten, die außer zweinadligen auch zahlreiche dreinadlige Kurztriebe erzeugten (vergl. Verhandl. 55. (1913) p. (55)). Hier handelt es sich also offenbar um eine Korrelationserscheinung nach Störungen der Lebens-tätigkeit, während in dem vorgezeigten Falle von *Pinus montana* vollkommen gesunde und sonst ganz normale Zweige vorliegen.

Es zeigte darauf Herr G. Lindau eine vergrünte Tulpe vor, bei der sämtliche Blumenblätter laubblattartig umgebildet waren.

Darauf legte Herr E. Jahn eine Abhandlung von Carlos França vor: La Flagellose des Euphorbes (Archiv f. Protistenkunde Vol. 34. 1914. Heft 1), über die er eingehender berichtete und die das Vorkommen von Flagellaten im Milchsaft der Euphorbien behandelt, eine parasitäre Krankheit, die auch bei heimischen Wolfsmilcharten fest-

gestellt worden ist und bei der der Parasit (*Trypanosoma*) durch Hemipteren übertragen wird.

Zum Schlusse legte Herr **M. Brandt**(†) noch eine Abnormität von *Caltha palustris* vor, die von Herrn Kersten(†) im Botanischen Garten aufgefunden worden war. Es handelt sich dabei um ein in der Blütenregion befindliches Blatt, dessen Hälfte wie ein normales Laubblatt ausgebildet ist und mit einem solchen in Farbe und Umriß, Zähnung und netziger Nervatur genau übereinstimmt. Die linke Hälfte dagegen ist petaloid ausgestaltet, gelb gefärbt, ganzrandig und besitzt dicht zusammenstehende, fast parallel verlaufende, kaum netzartig verbundene Nerven und stimmt demnach genau mit dem Bau der Blütenhüllblätter überein.

### Sitzung vom 18. September 1914.

Der Vorsitzende, Herr Lindau, eröffnet die Versammlung mit einem Hinweis auf den Ernst der Zeit und führt diejenigen Mitglieder namentlich an, die seit Ausbruch des Krieges im Felde stehen, teils in der Front, teils im Garnisdienst tätig. Dies sind, soweit bisher bekannt geworden, die Herren: Baur, Benecke (erhielt das Eiserne Kreuz), Brandt (erhielt das Eiserne Kreuz I. und II. Kl., inzwischen auf dem östlichen Kriegsschauplatze gefallen; ein Nachruf wird im ersten Hefte des Jahrgangs 1915 erscheinen), Burret, Fedde, Fieberg, Hörnleia, Höstermann (erhielt das Eiserne Kreuz), Kersten (inzwischen auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen; vergl. Nachruf S. 204), Leeke, Ludwig, Maly, Mildbraed (in Neukamerun), Mücke, G. Müller, Nauwerck, H. Preuss (erhielt das Eiserne Kreuz), Rabbas, Range, Schottky, Schultke, Graf von Schwerin, Tiegs, Thyssen und Vaupel. Herr Baur war vorübergehend in Aden in Gefangenschaft, die Herren Hermann und Zschacke sind noch immer zusammen mit dem bekannten *Carex*-Forscher, Oberpfarrer Dr. h. c. G. Kükenthal, in Bastia auf Corsica, wo sie sich bei Ausbruch des Krieges auf einer wissenschaftlichen Reise befanden, gefangen. — Ferner seien aus Vereinsmitteln 200 M. an das Rote Kreuz überwiesen.

Darauf machte der Vorsitzende Mitteilung von dem am 1. September 1914 eingetretenen Tode des korrespondierenden Mitgliedes V. B. Wittrock (Professor und Direktor des Hortus Bergianus in Stockholm; geb. 5. Mai 1839 in Dalsland), dessen wissenschaftliche Verdienste, seine Arbeiten über Algen (Oedogoniaceen, Heraus-

(40) Tagesordnung der Sitzungen im abgelaufenen Geschäftsjahre.

gabe einer Algen-Exsiccaten-Sammlung) und über verschiedene polymorphe Phanerogamengattungen (*Erythraea*, *Viola*, *Linnaea*) gewürdigt werden.

Im Anschluß daran sprach Herr **G. Lindau** über einige Hymenomyceten, den bitteren, dem Steinpilz ähnlichen Gallenpilz *Tylophilus felleus* und über das bisher nur aus Süddeutschland, Südeuropa, Frankreich bekannte *Tricholoma russula*, das jetzt auch einmal bei uns, bei Zehlendorf, gefunden sei.

Herr Jahn bemerkte dazu, daß *Tylophilus felleus* nicht giftig sei; er habe ihn gegessen.

Herr **Th. Loesener** gab darauf einen Überblick über die Eichenarten des Kiautschougebietes, von denen er *Quercus dentata* und *Q. serrata* näher besprach. Die neuerdings von E. Schottky (in Engl. Jahrb., Vol. 47, p. 638) vorgenommene Änderung in der Abgrenzung der *Q. serrata* Thunbg. und *Q. acutissima* Carruthers erscheint ihm zum mindesten voreilig, ehe die einschlägigen Originale nicht selbst dazu nötigen sollten. Zugleich empfahl er eine möglichst vorsichtige Behandlung der wertvollen Materialien des Kgl. Herbars, das als eine Art Archiv zu betrachten sei und die Originale berge der zahlreichen Arten, die im Laufe der Generationen auf Grund oft recht mühevoller Untersuchungen aufgestellt seien. An der sich anschließenden Debatte beteiligten sich die Herren Engler und Koehne.

Zum Schluß sprach Herr **L. Wittmack** über die Beziehungen der Färbung der Samen zur Farbe der Blüten, wobei er besonders auf das Verhalten der Levkojen verwies. Weiße Blüten entsprächen hier auch weißen Samen, blaue Blüten gingen aus blauen Samen hervor. Die Farbe sei schon in den Cotyledonen enthalten. Ähnliches könne man beim Roggen und Mais feststellen. Hier sei die Kleberschicht der Träger der Farbe. Der Vortragende ging dann auf den Bau der Samen der Levkoje noch näher ein.

Th. Loesener.

# Bericht über die Ascherson-Stiftung.

Erstattet von **M. Proppe.**

Nach dem Hinscheiden Paul Aschersons am 6. März 1913 erließen Fachgenossen, Freunde und Schüler des Verewigten einen Aufruf zur Gründung einer Stiftung, um durch Verleihung einer Plakette an solche Persönlichkeiten, die sich um die Erforschung der mitteleuropäischen Flora besondere Verdienste erworben haben, das Andenken an den verdienstvollen Gelehrten für alle Zeiten zu bewahren. Der Gedanke fand in den beteiligten Kreisen Deutschlands und des Auslandes warme Aufnahme. Zahlreiche Geldspenden liefen ein und setzten den Ausschuß in den Stand, die Errichtung der Stiftung zu verwirklichen. Der Ausschuß, welcher aus den Herren H. Conwentz, A. Engler, P. Graebner, E. Jahn, E. Koehne, I. Urban und M. Proppe bestand, einigte sich auf folgende

## Satzungen.

### § 1.

Die Stiftung hat den Zweck, das Andenken Paul Aschersons im Botanischen Verein der Provinz Brandenburg und bei allen, die sich wissenschaftlich mit der Floristik und Pflanzengeographie Mitteleuropas beschäftigen, lebendig zu erhalten.

### § 2.

Zu diesem Zweck ist aus Mitteln, die seine Freunde und Schüler zusammengebracht haben, eine Plakette gestiftet worden. Sie trägt auf der Vorderseite das Bildnis Aschersons und die Inschrift: Paul Ascherson. Auf der Rückseite zeigt sie die Darstellung einer märkischen Landschaft und die Inschrift: Für Verdienste um die Erforschung der mitteleuropäischen Flora verliehen vom Botanischen Verein der Provinz Brandenburg.

### § 3.

Sie soll an solche Autoren verliehen werden, die sich durch floristische oder pflanzengeographische Arbeiten über das mittel-

europäische Florenzgebiet im Sinne der Synopsis von Ascherson und Graebner verdient gemacht haben. Das Gebiet der Provinz Brandenburg kann besondere Berücksichtigung finden.

§ 4.

Die Plakette soll nach Bedarf verliehen werden. Die erste Verleihung soll am 80. Geburtstage Aschersons, am 4. Juni 1914, erfolgen.



Die Verkündigung der Verleihung kann in der Frühjahrs-hauptversammlung des Vereins stattfinden, in Erinnerung an den Geburtstag Aschersons, der in diese Zeit fällt.

## § 5.

Über die Verleihung entscheidet auf Vorschlag des Vorstandes, dem ein Beirat zur Seite steht, eine Monatsversammlung des Botanischen Vereins in geheimer Abstimmung.

## § 6.

Das Vermögen der Stiftung beträgt 600 Mark.

## § 7.

Die Aufbewahrung der Matrize und der etwa im Vorrat geprägten Plaketten erfolgt durch den Schatzmeister des Botanischen Vereins. Die Vertretung der Stiftung nach außen und die Überreichung der Plakette geschieht durch den ersten Vorsitzenden des Vereins.

## § 8.

Sollte sich der Botanische Verein auflösen, so geht die Stiftung an diejenige gelehrte Gesellschaft über, die laut Beschluß der Generalversammlung das Erbe des Vereins antritt.

## § 9.

Änderungen in diesen Satzungen können nur durch Beschluß der Generalversammlung des Botanischen Vereins vorgenommen werden.

Mit dem künstlerischen Entwurf und der Herstellung der Plakette (§ 2) wurde Herr Professor Sturm, erster Medailleur der Königlichen Münze in Berlin, betraut. Abbildungen der Plakette sind in natürlicher Größe hier beigegeben. Sie ist in Bronze geprägt und wird zum Zwecke der Verleihung in einen grauen Granitsockel von etwa 20 cm Höhe eingelassen. Von der Plakette wurden 10 Exemplare hergestellt, wovon nach dem Kriege eins der Familie Aschersons zu Händen seines Neffen, des Herrn Charley Ascherson in London, zum Andenken überwiesen wird.

Nachdem sich der Ausschuß seiner Aufgabe entledigt hatte, ging die Stiftung auf den Botanischen Verein der Provinz Brandenburg über. Auf Beschluß der Monatsversammlung des Vereins vom 15. Mai 1914 wurde die Plakette zum ersten Male an Herrn Mittelschullehrer a. D. K. Warnstorf in Berlin-Friedenau verliehen. In der Verleihungsurkunde heißt es, daß „Herr Warnstorf, den mit

Ascherson langjährige wissenschaftliche und persönliche Beziehungen verbanden, auf zahlreichen Reisen in der Mark und den angrenzenden Provinzen die höheren Pflanzen erforscht, später der Moosflora seine Aufmerksamkeit zugewandt und als Monograph der Torfmoose seine Studien über diese vielgestaltige Moosgruppe auf die ganze Erde ausgedehnt hat. Wenn der Verein dem hochbetagten Forscher



die Plakette verleiht, so geschieht dies nicht nur in der Anerkennung seiner vielen Verdienste um die Erforschung der brandenburgischen Flora, sondern auch im Hinblick auf die treue Mitarbeiterschaft, die er an gleichen und ähnlichen Aufgaben betätigte, denen auch Ascherson sein ganzes Leben gewidmet hat.“

Über die bisherige Verwendung des Stiftungsvermögens wird hier Bericht erstattet:

## Einnahmen:

Beiträge von 119 Spendern . . . . .	M. 1452,12
Bankzinsen . . . . .	„ 14,20
	<u>          </u>
zusammen	M. 1466,32

## Ausgaben:

Entwurf der Plakette und Prägung von 10 Exemplaren in Bronze . . . . .	M. 602,35
1 Marmorsockel zu einer Plakette . . . . .	„ 30,—
Druck von 30 Exemplaren der Verleihungsurkunde nebst einer Mappe . . . . .	„ 27,05
Sonstige Drucksachen . . . . .	„ 64,15
Schreibhilfe . . . . .	„ 60,—
Gebühr für Geldüberweisungen im Postscheckverkehr . . . . .	„ 18,45
Porto und Bankprovision . . . . .	„ 58,90
Ankauf von 600 M. 5 proz. Reichs-Kriegsanleihe . . . . .	„ 585,40
	<u>          </u>
zusammen	M. 1446,30

Das verbliebene Vermögen, nämlich vorerwähnte 600 M. 5 proz. Reichs-Kriegsanleihe und der Barbestand von (1466,32—1446,30 =) 20,02 M., ist dem Schatzmeister des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg übergeben worden, ebenso die 9 Plaketten, die Matrize und eine Anzahl Drucke zur Verleihungsurkunde.

---

Verzeichnis der Veränderungen  
im Personalbestande der Mitglieder  
des  
**Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg.**

**Vorstand für 1914—1915.**

Jahn, Prof. Dr. E., Vorsitzender.  
Koehne, Prof. Dr. E., erster Stellvertreter.  
Claussen, Prof. Dr. P., zweiter Stellvertreter.  
Loesener, Prof. Dr. Th., Schriftführer.  
Harms, Prof. Dr. H., erster Stellvertreter.  
Tessendorff, F., Oberlehrer, zweiter Stellvertreter und Bibliothekar.  
Gerber, J., Rechnungsrat, Kassenführer.

**Ausschuss für 1914—1915.**

Diels, Prof. Dr. L.  
Lindau, Prof. Dr. G.  
Pilger, Prof. Dr. R.  
Ulbrich, Dr. E.  
Volkens, Prof. Dr. G.  
Weisse, Prof. Dr. A.

**Redaktionskommission.**

Außer den drei Schriftführern  
Urban, Geh. Regierungsrat, Prof. Dr. I  
Schulz, O. E., Lehrer.  
Kolkwitz, Prof. Dr. R.

Verzeichnis der Veränderungen im Personalbestande der Mitglieder. (47)

## I. Ehrenmitglieder.

- Conwentz, Prof. Dr. H., Geh. Regierungsrat, Leiter der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege (Berlin W., Grunewaldstr. 6—7), in Berlin W.57, Elssholzstr. 13.
- Engler, Dr. A., Geh. Oberregierungsrat, Professor der Botanik an der Universität, Direktor des Königl. Botanischen Gartens und Museums, Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, in Dahlem-Steglitz bei Berlin, Altensteinstr. 3.
- Geisenheyner, L., Oberlehrer in Kreuznach.
- Thomas, Prof. Dr. F., in Ohrdruf (Thüringen), Hohenlohestr. 14.
- Wittmack, Dr. L., Geheimer Regierungsrat, Professor der Botanik in Berlin NW. 40, Platz am Neuen Tor 1.

## III. Ordentliche Mitglieder.

- Anders, G., Lehrer in Charlottenburg, Königin-Elisabethstr. 50.
- Bartusch, Frä. G., z. Z. in München.
- Baur, Dr. E., Professor a. d. Landwirtschaftlichen Hochschule, in Berlin-Friedrichshagen, Seestr. 73.
- Behrendsen, Dr. W., Generaloberarzt, in Posen, Naumannstr. 7.
- von Brehmer, Dr. phil. Wilhelm, in Berlin-Dahlem, Altensteinstr. 30.
- Christmann, Georg, in Berlin NW., Luisenplatz 1.
- Claussen, Prof. Dr. P., Regierungsrat an der Kaiserl. Biolog. Anstalt für Landwirtschaft u. Forsten in Dahlem, Privatdozent a. d. Universität, in Berlin-Steglitz, Rothenburgstraße 41.
- Correns, Prof. Dr. K., am Kaiser-Wilhelms-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem, Post Lichterfelde 3, Straße Nr. 4.
- Diels, Dr. L., Professor der Botanik, Unterdirektor des Königl. Botan. Gartens und Museums, in Dahlem - Steglitz bei Berlin, Königin-Luisenstr. 6-7.
- Fischer, Dr. Hugo, in Bromberg, Kaiser-Wilhelm-Institut.
- Fleischer, M., Kunstmaler und Bryologe, in Berlin W., Düsseldorfstraße 73.
- Gerber, Julius, Rechnungsrat, in Berlin N.24, Liniestr. 115.
- Grothe, Fräulein Elisabeth, Zeichenlehrerin, in Berlin-Steglitz, Menckenstraße 28 III.
- Grüning, Dr., Oberstabsarzt z. D., in Breslau XVI, Lutherstr. 20 I.

(48) Verzeichnis der Veränderungen im Personalbestande der Mitglieder.

Hartmann, Oberlehrer in Berlin-Lichtenberg, Frankfurter  
Chaussee 110 II.

Hoffmann, Victor, cand. med., in Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-  
straße 58.

Hörnlein, Dr. Max. Amtsrichter, in Berlin W.30, Nollendorfplatz 6.

Jaap, O., Lehrer a. D., Privatgelehrter, in Hamburg 25, Burggarten 3.

Kuckuck, Prof. Dr. P., Kustos an d. Biologischen Anstalt auf Helgoland,  
z. Z. Berlin-Lichterfelde-West, Hortensienstraße 9.

Kuhlbrodt, H., Lehrer in Neu-Ruppin, Friedrichstr. 26.

Lackowitz, W., Redakteur in Berlin-Niederschönhausen. Kaiser-  
weg 67 II.

Lauche, R., Parkdirektor in Muskan.

Leeke, Dr. P., Oberlehrer, in Berlin NW.87, Wikinger Ufer 7.

Magnus, Prof. Dr. W., Privatdozent an der Universität und an der  
Landwirtschaftl. Hochschule, in Berlin W., Karlsbad 4a III.

Nordhausen, Prof. Dr. M., in Marburg in Hessen, Wilhelmstr. 32.

Pappenheim, Dr. K., Prof., Oberlehrer in Berlin-Lichterfelde 1,  
Söhtstr. 1.

Pazschke, Dr. O., in Dresden. Arndtstr. 6 I.

Pilger, Prof. Dr. R., Kustos am Kgl. Botanischen Garten zu Dahlem.  
Dozent a. d. Kgl. Technischen Hochschule und a. d. Universität  
zu Berlin, in Berlin-Steglitz, Hohenzollernstr. 1 part.

Preuss, Prof. Dr. P., Direktor der Neu-Guinea-Kompagnie, in Berlin-  
Lichterfelde, Hortensienstr. 29.

Pritze, Dr. phil. Max, Chemiker in Bitterfeld.

Rabbas, Paul, Dr. phil., Assistent a. d. Königl. Gärtnerlehranstalt,  
in Berlin-Steglitz, Holsteinischestr. 64.

Range, Dr. P., Kaiserl. Geologe in Deutschsüdwest-Afrika, z. Z. in  
Schwartau bei Lübeck.

Ross, Prof. Dr. H., Konservator am Kgl. Botan. Museum in München-  
Nymphenburg, Stievestr. 7.

Rothe, Walther, wissenschaftl. Hilfsarbeiter a. d. Königl. Landes-  
anstalt für Wasserhygiene, in Charlottenburg 9, Fredericiastr. 13.

Schultke, Lehrer, in Berlin-Friedenan, Fregestr. 61.

von Schwerin, Fritz, Graf, Dr. phil. h. c., Präsident der Deutschen  
Dendrologischen Gesellschaft, auf Wendisch-Wilmersdorf bei  
Thyrow (Anhalter Bahn), Kreis Teltow.

Teuscher, H., Gartentechniker, in Berlin-Steglitz, Zimmermann-  
straße 36, Gartenhaus I.

Thellung, Dr. A., Dozent an der Universität in Zürich, Feldegg-  
straße 21.

Verzeichnis der Veränderungen im Personalbestande der Mitglieder. (49)

Tiegs, Ernst, Dr. phil., Berlin-Steglitz, Bismarckstr. 66 II.

Wangerin, Dr. W., Oberlehrer und Dozent der Botanik a. d. Kgl. Technischen Hochschule, in Danzig-Langfuhr, Kastanienweg 8.

### Gestorben.

Barbey, W., korrespondierendes Mitglied, in Chambésy bei Genf, am 18. Nov. 1914.

Brandt, Max, Dr. phil., aus Berlin-Steglitz, Ritter des eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse, gefallen in Polen Ende Nov. 1914.

Freund, Dr. G., in Berlin, lebenslängliches ordentliches Mitglied, 29. Sept. 1914.

Grunow, Dr. A., Ehrenmitglied, in Berndorf (Niederösterreich), am 17. März 1914.

Hoffmann, Prof. Dr. Ferdinand, in Charlottenburg, am 26. Okt. 1914.

Keiling, A., Professor, in Dortmund, im April 1914.

Kersten, Hans, cand. phil., aus Berlin-Wilmersdorf, gefallen in Belgien, bei Dixmuiden, am 21. Okt. 1914.

Wittrock, Professor Dr. V. B., korrespondierendes Mitglied, in Stockholm, am 1. Sept. 1914.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Berichte. + Verzeichnisse. + Nachrufe. 1-49](#)